

# Bote von der Ybbs.

## (Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . „ 4.—  
Vierteljährig . . . . . „ 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . „ 3.60  
Vierteljährig . . . . . „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 38.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 23. September 1905.

20. Jahrg.

### An die Deutschen Oesterreichs!

Die Frage der Errichtung einer tschechischen Universität in Mähren beherrscht seit einer Reihe von Jahren den nationalen Kampf zwischen Deutschen und Tschechen und gefährdet unablässig eine geregelte Tätigkeit des Reichsrates. Sie ist in ihrer fortschreitenden Entwicklung an einem Wendepunkte angelangt, der die erhöhte Wachsamkeit, aber auch die geschlossene Abwehr aller Deutschen Oesterreichs gebietet. Denn während nach den früher geltenden Regierungsgrundsätzen die nationalen Angelegenheiten nur im Einvernehmen mit den beteiligten Parteien einer Regelung zugeführt werden sollten und während noch Herr von Körber die Errichtung einer deutschen und einer tschechischen Universität in Mähren als eine solche national-politische Maßnahme kennzeichnete, welche nur als reife Frucht des friedlichen Einvernehmens beider Volksstämme ihrer Erledigung näher gebracht werden könnte, war es Freiherrn von Gautsch vorbehalten, den bisherigen, in dieser Frage einzig möglichen Kurs zu verlassen. Zwar will auch der Herr Ministerpräsident es zunächst mit einer Einigung der Parteien versuchen, doch steht er im Falle des Mißlingens selbstständige Anträge in Aussicht und sucht die Deutschen durch die zweideutige und deshalb wertlose Zusicherung zu beruhigen, daß derlei Hochschulen nicht zu nationalen Kampfmitteln mißbraucht werden dürfen.

Der durch diese Haltung der Regierung bei den Deutschen hervorgerufene Unmut erwies sich in der Folge in vollem Maße gerechtfertigt. Denn die Tschechen, in der Maßlosigkeit ihrer Forderungen durch die Regierung selbst bestärkt, beantworteten deren Erklärung mit der ungestümen Forderung nach Errichtung einer tschechischen Universität in Brünn oder, was gleichbedeutend ist, in einem Vororte. Dadurch ward wohl aller Welt klar zum Bewußtsein gebracht, daß sie mit diesem Anspruche, dessen wahre Absichten unter dem Deckmantel kultureller Bedürfnisse verschleiert werden, ihre auf die nationale Eroberung der deutschen Hauptstadt des Landes mit zielbewußter Ausdauer gerichteten Bestrebungen zu verwirklichen trachten. Die schweren Gefahren und die

ungeheuren national-politischen Schäden, mit welchen die Deutschen nicht allein Mährens, sondern ganz Oesterreichs durch diese Pläne der Regierung und der nationalen Gegner bedroht werden, sind in ungezählten Versammlungen und bei den verschiedensten Anlässen mit zwingender Beweiskraft dargelegt worden.

Deshalb haben auch die Deutschen Mährens ihre parlamentarischen Vertreter zum schärfsten Widerstande gegen die tschechische Universitätsforderung angewiesen. Trotz alledem wird in einer nicht scharf genug zu verurteilenden Kampfweise die erfundene Behauptung zu verbreiten gesucht, als ob der Widerstand der Volksvertreter nicht auch der Widerstand des deutschen Volkes selbst wäre.

Um nun die Regierung nicht im Zweifel darüber zu lassen, wie die Deutschen Oesterreichs über die tschechische Universitätsforderung, dann deren politische Bedeutung und ihre beispielgebende Wirkung für andere Kronländer denken, um ihr überzeugend klar zu legen, daß die Deutschen, deren im Interesse des Staates befundete Opferwilligkeit und Langmut erschöpft ist, unter keinen Umständen gewillt sind, sich bei der Regelung ihrer nationalen Angelegenheiten zur Seite schieben zu lassen und um die Regierung ernstlich zu warnen, die abschüssige Bahn selbstständiger Entschliessungen zu betreten, soll ihr auf einem zu diesem Zwecke hiermit für den 1. Oktober in das Deutsche Haus in Brünn einberufenen Volkstage, zu welchem die Einladung an alle deutschen Parteien in Oesterreich ohne Ausnahme ergeht, durch einmütige und erhebende Massenfundgebung die Gefährlichkeit eines solchen Anschlages gegen das Deutschtum vor Augen geführt werden.

Den Deutschen nicht allein Mährens, sondern ganz Oesterreichs droht ernste Gefahr! Möge in so schicksalschwerer Stunde sich niemand der Erfüllung der Pflichten gegenüber seinem Volke entziehen!

### Der Bürgerkrieg im Kaukasus.

Von einem gelegentlichen Korrespondenten des „B. Ztgbl.“

Es sind keine zweck- und sinnlosen Mekeleien, die blutigen Kämpfe, die in Baku und Schuscha losgegangen sind und sich über den ganzen Kaukasus auszubreiten drohen, es ist ein echter und rechter Bürgerkrieg. Die Angreifer sind hier nicht betrunkene Kaufbolde, sondern nüchterne, wohlbewaffnete Leute, die sich nicht bloß an Mord und Raub berauschen, sondern, durch die Straflosigkeit und direkte Aufwiegelung seitens der Behörden verleitet, aus den blutigen Ausschreitungen direkten Nutzen zu ziehen hoffen. Es sind dies die Tataren, in denen die Regierung seit Jahren ein Bollwerk gegen die unzufriedenen und unbotmäßigen Armenier sah und ihnen, da sie mit polizeilichen Mitteln die Armenier nicht zur Ruhe bringen konnte, die Waffen in die Hand drückte, um sich nötigenfalls auf sie zu stützen. Mit ihrer gewohnten Kurzsichtigkeit übersah die Leiter der russischen Politik, daß sie den Teufel durch Beelzebub vertreiben wollten. Sahen sie denn nicht, was sie taten? Sie mußten es sehen, denn sie wurden ja schon seit Jahren von vielen Seiten gewarnt, sie wollten es aber nicht sehen und zwar die lokalen Behörden aus dem Grunde, weil sie ganz kategorische Weisungen aus Petersburg hatten und somit jeder Verantwortung enthoben waren und die hohen Herren in Petersburg drückten auf die Warnungen ein Auge zu, weil die Gefahr eines künftigen Bürgerkrieges ihnen weniger Schrecken einflößte, als das Wachsen der oppositionellen Bewegung in allen Teilen des russischen Riesereiches.

Nun ist die böse Saat aufgegangen. Wir haben einen Bürgerkrieg, der bereits Hunderte von Millionen in wenigen Tagen verschlungen hat. An seine baldige Unterdrückung ist bei den jetzigen Zuständen im Kaukasus wohl kaum zu denken. Vielmehr liegt die Gefahr nahe, daß die Ausschreitungen in Baku das Signal zu einer allgemeinen Erhebung der Tataren und anderen Völkerschaften geben wird. Mit der Ordnung und Sicherheit ist es ja dort sehr schlecht bestellt, Räuberbanden machen die Wege unsicher und die Behörden sind nicht imstande, diesem Zustand ein Ende zu machen. Dazu ist in den letzten Jahren auch der religiöse Fanatismus unter den einheimischen Mohamedanern wieder unheimlich aufgewacht. Man hört leidenschaftliche

### Zu spät oder Fremde Schuld.

Roman von M. Steinrück.

9. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ein wenig beschämt sah der junge Mann zu dem jungen Mädchen auf. Aber es lag fast noch mehr Bewunderung in seinem Blick und Etwas, was einer stummen Abbitte ähnlich sah.

Jetzt waren Ottiliens Wangen von einer hellen Glut bedeckt und unwillig streifte sie das Gesicht der Großmutter, dann das des Inspektors. Da begegnete ihr Auge dem seinen. Ihre Wangen färbten sich noch tiefer und schnell barg sie den Blick unter der langen, dunklen Wimper.

„Habe ich Sie erzürnt? Verzeihen Sie mir,“ flüsterte er, noch dichter an sie herantretend, so daß sein heißer Atem ihre Wangen berührte. Dabei hielt er ihr bittend die Hand hin.

Zaudernd legte sie ihre Rechte in die seine. Er drückte sie innig und hielt sie fest. „Sagen Sie mir ein Wort, daß Sie mir wieder gut sind,“ flehte er leise, „ich werde nicht gehen, bis ich es von Ihnen gehört.“

„Ich bin Ihnen nicht böse, ich habe Ihnen nichts zu vergeben,“ erwiderte Ottilie mit zitternder Stimme, während, von einem unerklärlichen Gefühl überwältigt, ihr ganzer Körper leise erbebt.

Da führte er rasch ihre Hand an seine Lippen, drückte einen glühenden Kuß darauf und verließ eilig das Zimmer. Ottilie stand wie betäubt und schaute noch lange unverwandt auf die Tür, hinter der er verschwunden war. Die Matrone aber legte sich behaglich an die Kissen zurück und murmelte vor sich hin: „Der wird wohl noch öfter wiederkommen! — O mein Gott, wolltest Du auf diese Weise meine heißen Gebete für das Wohl dieses teuren Kindes erhören, wie glücklich würde ich sein und wie gern und sorgenlos mich dann zur letzten Ruhe betten!“

Nach Hause zurückgekehrt, befand sich der Inspektor nicht in der Stimmung, seine Schwägerin und deren Mutter aufzusuchen. Er begab sich sofort in seine eigenen Zimmer, wo er sich's bequem machte und in träumerischem Sinnen die Ereignisse des Abends noch einmal an seinem innern Auge vorüberziehen ließ. Er lag der Länge nach auf dem Sopha ausgestreckt. Die Augen hielt er halb geschlossen. Er sah im Geist Ottiliens anmutige Gestalt vor sich auftauchen und durchlebte noch einmal innerlich die Vorgänge der letzten Stunde, als ein leises Klopfen und gleich darauf das etwas geräuschvolle Öffnen der Tür ihn unsanft in die Wirklichkeit zurückversetzte.

„Warum bist Du nicht herübergekommen? Ich erwarte Dich schon seit zwei Stunden mit Ungeduld!“ rief Frau Hartung mit scharfer Stimme ihm zu. „Ich bin fast vergangen vor Angst und fürchtete, es könne Dir ein Unglück begeben sein.“

Der Inspektor war bei dem Anblick seiner Schwägerin hastig aufgesprungen. „Entschuldige, liebe Eugenie,“ entgegnete er mit möglicher Gelassenheit, „ich aber war von dem Herumlaufen in der Nachmittagshitze und dem Heimweg bei Sturm und Wetter so ermüdet und durchnäßt, daß mir ein wenig Ruhe und Erholung wirklich ein Bedürfnis war.“

„Ach, Adolf, das ist mir herzlich leid,“ erwiderte die junge Frau teilnehmend, sich neben ihm auf das Sopha niederlassend, „so bist Du wirklich in das Gewitter gekommen?“

„Meinst Du etwa, es sei rücksichtsvoll über mich hinweggegangen?“ versetzte er mit einem leisen Anflug von Bitterkeit.

Eugenie errötete ein wenig und senkte verlegen den Blick. „Ich wollte Dir den Wagen schicken, aber die Mutter —“

„Die gnädige Frau meinte natürlich, ein paar Regentropfen könnten nichts schaden!“ fiel er ihr gekränkt in's Wort.

„Nein, das nicht; die Mutter glaubte, Du seist noch in der Stadt und würdest bei Benders übernachten oder

Dir von dort aus einen Wagen nehmen. . . . A propos, Du warst doch bei Benders; hast Du Adrienne gesehen? Habt Ihr Euch gut unterhalten?“

Adolf lächelte spöttisch. „Ich habe Fräulein Adrienne gerade zwei Minuten gesprochen, während welcher ich auf den Präsidenten warten mußte, den ich, wie Du weißt, in Geschäften zu sprechen hatte.“

„Aber nachdem Euere Geschäfte beendet waren?“

„Liebe Eugenie, Du weißt, ich war nicht zu meinem Vergnügen in der Stadt. Fräulein Adrienne hat mir übrigens Grüße an Dich und Deine Mutter aufgetragen und davon gesprochen, Euch nächstens zu besuchen.“

„Und das sagst Du so kalt?“

„Warum sollte ich mich darüber ereifern?“

„Ich glaube, Du — interessierst Dich für Adrienne,“ sagte Frau Hartung langsam, ihren Schwager dabei scharf fixierend.

Dieser wandte sich unwillig von ihr ab, während er es nicht verhindern konnte, daß eine leichte Röte seine Wangen färbte.

Nachdem sie schweigend ein Weilschen so nebeneinander gefressen, erhob sich Eugenie: „Du willst also nicht mit mir herüberkommen?“ fragte sie, noch immer den Blick unverwandt auf ihn gerichtet.

„Nein, ich bitte Dich, mich zu entschuldigen, ich fühle mich wirklich sehr angegriffen.“

„Dann gute Nacht, Adolf,“ erwiderte die junge Frau, reichte dem Inspektor die Hand und verließ das Zimmer.

Als er allein war, atmete er erleichtert auf und nahm seine frühere Stellung auf dem Sopha wieder ein. Doch so viel Mühe er sich auch gab, war es ihm unmöglich, das Wohlbehagen und die süßen Träume, die ihn vor dem Besuch seiner Schwägerin umgaukelt hatten, zurückzurufen.

V.

Das Komplott.

Herr Gustav Hartung war von seiner Reise zurückgekehrt. Diese war von gutem Erfolg gekrönt und ließ ihn



Predigten zugunsten eines heiligen Krieges gegen die „Ungläubigen“. Wenn es so weiter geht, so dauert es nicht lange, bis der ganze Kaukasus von blutiger Erhebung erfaßt wird.

Man sollte meinen, daß wenigstens jetzt, nachdem die Gefahr so offenkundig geworden ist, die russischen Machthaber den ganzen Ernst der Situation erfassen und energische, vernünftige Maßnahmen treffen werden, um der drohenden Gefahr vorzubeugen. Aber weit entfernt davon: Nicht einmal ein Minister hält es für nötig, die so furchtbar heimgesuchte Gegend persönlich aufzusuchen. Man begnügt sich mit der Absendung der Truppen nach der brennenden Naphthastadt, die die Ausschreitungen nach einiger Zeit gewiß unterdrücken werden, aber nicht imstande sind, das zerstörte wiederherzustellen und den Hunderten von Toten und Verstümmelten das Leben und die Gesundheit wiederzugeben. Sonst aber wird nichts, aber auch gar nichts getan. Es zeigt sich darin wieder die Unfähigkeit der russischen Behörden, anders als durch Gewaltmaßregeln zu wirken.

\* \* \*

**Neue Gefahren in Baku.**

Petersburg, 18. September.

Die Lage in Baku scheint wieder derart zugespitzt, daß jeden Augenblick der Ausbruch einer neuen furchtbaren Katastrophe befürchtet wird. Erst heute treffen eine volle Infanteriedivision und eine Kosakenbrigade ein, worauf das Militär stark genug ist, um jede Unruhe zu unterdrücken und den Naphtharayon zu besetzen. — Bei dem Brande sind 35 Werke völlig vernichtet. Teilweise zerstört wurden die Werke der Gesellschaft Baku (Schaden 60 Prozent), Nobel (40 Prozent) und die englischen Bakuwerke (50 Prozent). Bei den Kothschild-Werken ist nur eine Parzelle in Romaniy unversehrt. Fast gar nicht gelitten haben die englisch-europäische Kompagnie, ferner die Werke zweier Tataren und des Statthalters Grafen Woronzow.

London, 18. September. Die Lage in Baku wird immer trostloser. Tataren zerstören die noch vorhandenen Bohrtürme und verhindern mit Gewalt den Wiederaufbau zerstörter. Die Arbeiter weigern sich mit Rücksicht auf die Drohung der Tataren, diese Arbeiten zu übernehmen.

Petersburg, 18. September. Die Russische Telegraphenagentur meldet aus Teheran unter dem heutigen Datum, der Handelsminister beabsichtigt nach der Rückkehr des Schahs die Gründung einer Nationalbank mit Filialen an den Hauptpunkten des Landes als Gegengewicht gegen die Russische Diskontobank. — Gegen die Armenier herrscht in Teheran wegen der Bakuer Konflikte zwischen Armeniern und Persern große Erregung. Zur Zeit wird den Persern die Reise nach Rußland verboten. — In Eingeh am Persischen Meerbusen ist eine große Niederlage eingeschmuggelter englischer Gewehre entdeckt worden.

**Neues vom Tage.**

**Der Markusturm.**

In einem Berichte der „N. Z. Ztg.“ aus Venedig lesen wir: Im Mittelpunkt des künstlerisch-patriotischen Interesses der Venezianer steht augenblicklich wieder der Markusturm, dessen neue Fundamente der Stadtrat kürzlich der allgemeinen

Besichtigung zugänglich gemacht hat. Der Turmbauauschuß hielt die den Bau umgebende Zone für unzulänglich gesichert wegen der zahlreich darin vorhandenen Zwischenräume, die ein Nachgeben der Turmfundamente nach außen hin begünstigen müßten. Es wurden daher im Umkreis des Turmes nicht weniger als 3076 Pfähle in den Boden gerammt und ihre Zwischenräume mit Zement ausgefüllt. Darüber schichtete man eine Lage alter trockener Eichenbalken, die sich seitwärts gegen die untersten Fundamentschichten stemmen und deren Zwischenräume gleichfalls mit Zement ausgefüllt sind. Eine genaue Prüfung der alten Fundamente ergab, daß diese zum Teil noch aufs vortrefflichste erhalten sind. Zwischen die Pfähle hat man indes neue Massen von Gestein aus Jirien und den Brücken von Muggia geworfen, wobei man dem Beispiel der alten Venezianer den Vorzug vor neuen Plänen gab. In den Werkstätten, welche die Stätte der Markusturmes umgeben, pulsiert fröhliche Arbeit. Schon ist man mit der Wiederzusammenfügung der bei der Turmkatastrophe nicht völlig zerstörten Teile der Pogetta Sanfovinos beschäftigt, während erlesene Steinmetze die zu Grunde gegangenen Teile in gleichem Material in alter Gestalt meisterhaft wieder herstellen. Der Gießer Minaretti hat die in den Nischen der Pogetta aufgestellt gewesenen und das Portal schmückenden, mehr oder minder beschädigten Statuen Sanfovinos bereits in würdiger Weise ergänzt, und dem mönchischen Geduldsfleiß des Professors Zels in Florenz ist das anfangs unmöglich Scheinende gelungen, die ebenfalls von Sanfovino herrührende Madonna, die, weil sie nur aus Terrakotta bestand, in tausend Stücke zersplittert war, in alter Schönheit neu erstehen zu lassen. Nur der Kopf und ein Teil der Beine des jungen Johannes, der in anbetender Stellung der Madonna benachbart war, bedürfen des nachträglichen Ersatzes. Die schwierigste Periode des Wiederaufbaues ist jedenfalls überwunden, das Material für den neuen Turm wartet auf seine Verwendung, an Geldmitteln fehlt nicht; — und so ist denn alle Aussicht vorhanden, daß innerhalb dreier Jahre das alte Wahrzeichen von Venedig wieder den Schiffer grüßt, der von hohem Meere sich der Adria-Königin naht.

**Die „Zauberkuugel“.**

Aus London wird berichtet: Sir Hiram Maxim hat eine „Zauberkuugel“ konstruiert, die eine der spaßhaftesten Illusionen unserer Zeit werden soll. Sie wird zu den Wundern des großen Vergnügungsortes im Freien gehören, der im Jahre 1907 von Imre Kiralfy in „Shepherds Bush“ eröffnet wird. In dieser „Zauberkuugel“ wird anscheinend das Gesetz der Schwere aufgehoben sein; die Leute, die sich in ihr aufhalten, werden sich einbilden, daß sie nicht wie gewöhnlich aufrecht, sondern mit den Füßen gegen die Wand gehen oder stehen, während der Körper mitten in die Luft hineintragt. Die Kugel wird einen Durchmesser von fünfzig Fuß, also die Höhe eines großen Wohnhauses haben und sich zwanzig Fuß über dem Boden auf einem sich drehenden Piedestal erheben. In ihrer äußeren Gestalt wird sie einer kleinen Erdkugel ähnlich sein, mit aufgezeichneten Ozeanen und Erdteilen. Durch die einfache Drehung der Kugel auf ihrem Piedestal werden im Innern der „Erde“ die seltsamsten Illusionen erzeugt. In das Innere gelangt man auf einer Rampe, die vom Boden bis zu einer Seite der Mammuthkuugel hinaufführt; durch eine Tür gelangt man dann in die „Erde“ hinein. Die Kugel hat keine Fenster und wird innen elektrisch erleuchtet. Der Besucher dieser neuen Welt wird sich dann auf einem

Fußboden befinden, der die Form einer Untertasse hat. Natürlich strebt er nach der Mitte zu, etwa wie eine Kugel nach der Mitte der Untertasse zulaufen würde. Fünfzig Personen ist die richtige Anzahl, um die Illusionen am vollständigsten eintreten zu lassen. Wenn sich die Tür geschlossen hat, beginnt die Drehung der „Erde“, die immer schneller wird, bis jeder mit der Schnelligkeit von 15 bis 20 englischen Meilen in der Stunde herumgewirbelt wird. „Dies gibt die nötige Zentrifugalkraft, um dem Gesetz der Schwere entgegen zu wirken,“ so erläuterte Sir Hiram Maxim seine Idee dem Vertreter eines englischen Blattes. „Der einzige Grund, weshalb uns die Dinge immer „mit der richtigen Seite nach oben“ zu stehen scheinen, liegt in der Schwerkraft. Wir haben keine Möglichkeit zu sagen, ob ein Ding senkrecht oder wagrecht steht, außer durch das Gesetz der Schwere. Wenn wir nun in der Zauberkuugel die Wirkung der Schwerkraft durch eine andere Kraft, durch die Zentrifugalkraft ablenken, so erhalten wir sehr lustige Illusionen. Das Merkwürdigste dabei ist, daß die Leute im Innern der Kugel gar nicht wissen, daß sie die Drehung mitmachen. Die Kugel macht die Drehung und die Leute in der Kugel machen die Drehung wie die Leute auf der Erde mit, während sie glauben, daß sie stille stehen. Wo man auch stehen mag, man wird immer überzeugt sein, daß man auf einer absolut geraden Ebene steht, während die von ihnen entfernt Stehenden anscheinend nicht gerade stehen können. Ein in der Mitte stehender Mann sieht, wie anscheinend seine Frau, die am Rande steht, wagrecht geht. Die Illusion wird nämlich dadurch verstärkt, daß der obere Teil der Kugel im Innern aus Spiegelglas besteht, so daß man alles doppelt sieht. Eine andere seltsame Wirkung ist, daß man auf einer Federwage am äußeren Rande des Bodens mehr wiegt als im inneren, da die Zentrifugalkraft nach innen zieht und das Gewicht erhöht. Wenn ein Mann einen Ball wirft, so fällt er nach einer anderen Richtung, als er fallen soll, da die Zentrifugalkraft ihn nach einer Seite zieht. Der Fußboden kann auch zum Schlittschuhlaufen benützt werden. Man braucht nur auf seinen Schlittschuhen still zu stehen und wird dann durch die Zentrifugalkraft nach dem äußeren Rande der Kugel gezogen. Es wird aber sehr schwer sein, nach der Mitte zu laufen.“

J. I.

1605: W. K.

**Kundmachung.**

Die unterzeichnete Wahl-Kommission hat die Listen sämtlicher Wahlberechtigten der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer, geordnet nach der Handels- und nach der Gewerbe-Sektion, dann nach den fünf Wahlkategorien jeder dieser beiden Sektionen, zusammengestellt. Diese Listen liegen vom 21. September bis einschließlich 4. Oktober d. J. für die Wahlberechtigten in Wien bei den städtischen Steueramtsabteilungen und für jene in den Bezirken außerhalb Wiens bei den k. k. Steuerämtern während der Amtsstunden für jedermann zur Einsicht auf. Reklamationen sind innerhalb der oben festgesetzten Zeit unmittelbar und schriftlich bei der k. k. Wahl-Kommission (Wien, I. Wipplingerstraße Nr. 34) anzubringen; dieselben genießen die Portofreiheit, wenn sie auf der Uebersende des Beifolges: „In Wahlanglegenheiten der Handels- und Gewerbekammer zu Wien“ enthalten.

eine noch größere Ausdehnung seines Geschäfts in Aussicht nehmen. Doch die Verhältnisse, die er zu Hause vorfand, waren wenig geeignet, die gute Stimmung, in der er gekommen war, dauernd zu erhalten. Ueberall traf er auf kleine Widerwärtigkeiten, die zwar dem Gedeihen der Spinnerei keinen Abbruch tun konnten, aber Herrn Hartung's Freude an seiner Arbeit und seinem Geschäft in hohem Grade beeinträchtigten. Auch seines Bruders Auftreten gab ihm reichlich Stoff zum Nachdenken. Wenngleich er dessen Brauchbarkeit noch immer hoch genug ansah, so sah er doch klarer, wie Adolf sich mit den Arbeitern, die Herr Hartung wie seine Kinder liebte und schätzte, nicht zu stellen verstand und daß die Disharmonie zwischen Beiden immer größer wurde.

Was aber allem Vorangegangenen die Krone aufsetzte, war das eigenmächtige Eingreifen seiner Gattin in den Geschäftsbetrieb. Nach einer kurzen, für ihn äußerst peinlichen Unterredung mit dem Oberaufseher Rudolf Karsten suchte er, mit Mühe seine Aufregung beherrschend, das Zimmer seiner Gattin auf, wo er Eugenie sicher zu treffen hoffte.

Die junge Frau war gerade mit der Abrechnung ihres Haushaltbuchs beschäftigt. Sie war in genauer Aufzeichnung ihrer Einnahmen und Ausgaben die Pünktlichkeit selbst. Da mußte stets Alles auf Heller und Pfennig stimmen und wegen der Differenz eines halben Groschens konnte sie ihre Rechnung ein halbes Duzend Mal wiederholen, ohne zu ruhen, bis sie den Fehler endlich herausgefunden hatte.

„Ich wünsche ein Wort mit Dir zu reden,“ sagte Herr Hartung in ungewöhnlich ernstem Ton.

Seine Gattin aber konnte über den Verbleib einiger Pfennige nicht in's Klare kommen. Zudem war heute der Erste und die Abrechnung hatte Eile, da sich Bender's für den Nachmittag hatten ansagen lassen. Sie antwortete daher, ohne von ihrem Folianten aufzusehen, in etwas verdrießlichem Ton: „Ich habe jetzt keine Zeit, Gustav, Du kannst mir's später sagen.“

„Nein, Eugenie,“ versetzte Herr Hartung in so strengem Ton, daß sie verwundert zu ihm aufblickte. „Du wirst die Güte haben, Deine Bücher einen Augenblick bei Seite zu legen und mich anzuhören. Ich habe Wichtiges mit Dir zu besprechen.“

Die junge Frau war von ihres Mannes Auftreten so frappiert, daß sie unwillkürlich seiner Weisung nachkam. Erwartungsvoll schaute sie ihn an. Doch als sie seinem finsteren auf ihr ruhenden Blick begegnete, rief sie sich selbst beängstigt: „Um's Himmels Willen, Gustav, Du erschreckst mich! Es ist doch kein Unglück geschehen?“

„Ich wäre fast berechtigt, es so zu nennen,“ entgegnete er ruhig, „wenngleich ich fürchte, daß Du eine ganz andere Auffassung der Sache haben wirst.“

„Aber so sprich doch, was gibt es denn?“

„Soeben komme ich von einer Unterredung mit Karsten. Ich werde nicht nötig haben, Dir den Inhalt näher anzudeuten, aber eine Bitte möchte ich bei dieser Gelegenheit an Dich richten, von deren Erfüllung nicht nur unser eheliches Glück, sondern auch unser Ansehen vor den Leuten abhängt.“

Eugenie hatte dem vorwurfsvollen Blicke des Gatten nicht Stand halten können und leicht die Farbe gewechselt. Der gutmütige Mann war dadurch schon halb besänftigt und es reute ihn fast, seine Gemahlin so hart angegangen zu haben. Um Vieles milder trat er jetzt näher auf sie zu und hielt ihr die Hand entgegen, indem er bittend hinzugabte: „Nicht wahr, liebe Eugenie, Du versprichst mir, Dich in Zukunft nie mehr in meine Geschäftsangelegenheiten zu mischen? Ich will gern auf Deine persönlichen Wünsche und Grundsätze so viel Rücksicht nehmen wie möglich; aber Du wirst doch einsehen, daß ein so direktes Eingreifen in die Rechte Anderer, wie Du es Dir Karsten gegenüber erlaubt hast, weder christlich, noch ehrenwert ist und kein gutes Licht auf Dich und mich wirft.“

Herrn Hartung's Worte hatten gerade die entgegengesetzte Wirkung von dem, was sie bezweckten, ausgeübt. In hochmütigem Troze warf, als er geendet, die kleine

Frau den Kopf in die Höhe und entgegnete gereizt: „Du sprichst zu mir, wie zu einem Kinde. Ich habe doch eben so viel Recht, wie Du, mich um den Geschäftsbetrieb zu kümmern und brauche Dich doch nicht erst um Erlaubniß zu fragen, wenn ich ein ungebührliches Benehmen eines Untergebenen zurechtweisen will.“

„Nein,“ erwiderte ihr Gatte ruhig, mit ernster Würde, „zu dem Allem hast Du kein Recht; dazu bin ich da, Dein Mann. Wo Du Dir aber dieses Recht gewaltsam anmaßest, trittst Du aus der Dir von Gott, Natur und menschliche Sitte vorgezeichneten Bahn. Du raubst Dir selbst jeden Anspruch auf weibliche Würde und die Achtung Deiner Umgebung. Eugenie, in Deinem eigenen Interesse bitte ich Dich, laß dieses eigenmächtige Gebahren und anstatt immer wieder auf Dein ererbtes Geld und Gut zu pochen, zeige Dich mehr im Glanz der Dir innewohnenden Tugenden. Glaube mir, Du wirst Dich nicht nur selbst glücklicher fühlen, sondern auch Andere dadurch mehr beglücken.“

Herr Hartung schwieg erregt. Seine Gattin sah ihn durch die Kühnheit seiner letzten Worte mehr überrascht, als gerührt an. Sie liebte ihn, sie, die einzige Tochter des reichen Kommerzienrats und Fabrikbesizers, hatte den armen Buchhalter ja nur aus Liebe geheiratet. Aber daß sie darum sich nun auch unter die Herrschaft dieses Mannes begeben sollte, das vermochte sie nicht einzusehen. Trotz alledem fühlte sie von der Wahrheit seiner Worte und mochte ihm nicht geradezu widersprechen. Sie suchte das Thema auf einen andern Gegenstand zu lenken und gereizt, wie sie noch immer war, warf sie die Frage auf: „Darf ich wohl das Resultat Deiner Unterredung mit Karsten wissen? Es interessiert mich doch, zu erfahren, ob Du es in diesem Falle mit dem Arbeiter, oder mit Deiner Frau gehalten hast.“

„Ich bin nicht so taktlos gegen Dich gewesen, wie Du es gegen mich warst und habe Dich nicht kompromittieren mögen,“ versetzte Herr Hartung, durch ihr Benehmen verlezt, in strengem Ton.

(Fortsetzung folgt.)



Nach Ablauf dieser Zeit angebrachte Reklamationen werden nicht berücksichtigt.

Nach Zurücklangen dieser Listen und Erledigung der Reklamationen wird die unterzeichnete Wahl-Kommission sämtlichen Wahlberechtigten die Legitimationskarte mit dem Blankett des Stimmzettels im Wege der k. k. Post zusenden.

Im Interesse einer sicheren Zustellung dieser Drucksorte werden die Wähler ersucht, auch ihre in den Wählerlisten angeführten Adressen zu prüfen und etwa nötige Berichtigungen sofort in Kürze an das Bureau der Wahl-Kommission in Wien, I. Wipplingerstraße 34 (Börsegebäude), gelangen zu lassen.

Wien, im September 1905.

Die k. k. Wahl-Kommission

für die Handels- und Gewerbekammer des Erzherzogtums Oesterreich unter der Enns.

Der Vorsitzende:

Ritter von Gentl  
I. I. Statthalterrat.

linke Seite des Schiffes und die „Mitaka“ sank. Ein Transportschiff ankerte in größter Nähe und es hatte viel von den Flammen zu leiden, die von der linken Seite des Schiffes kamen. Man glaubt, daß das Schiff ziemlich schnell wieder flott gemacht und die Beschädigung durch das Feuer wieder ausgebessert werden kann.

Neunmal verheiratet. In dem Lande der Wolkenkräuter muß es auch solche Wunder geben. Matilda Ayres heißt die unerschrockene Heldin in neuem Liebesromanen. Ein englisches Blatt berichtet von der Ehreford der liebeshungrigen Amerikanerin, die in 16 Jahren neun Männer freite. Mit 16 Jahren ließ sie sich von dem Ersten entführen, der Glückliche wurde jedoch kaum ein Jahr darnach erschossen. In finanzieller Bedrängnis, ließ sie sich von einem Zweiten verheiraten, der eine Hypothek auf ihrem Hause hatte; aber die Hypothek bekam ihm schlecht, auch wurde er — echt amerikanisch! — aus einem Hinterhalt erschossen. Der dritte Gatte war ein junger, hübscher Schmuggler; die Klugheit eines Finanzwärters machte Miß Matilda zum dritten Male zur Witwe. Neunzehnjährig, begann die Witwe dreier Männer nun in sich zu gehen und trug zwei Jahre lang den Witwenschleier. Länger hielt sie's jedoch nicht aus. Sie erinnerte sich eines früheren Geliebten und nahm ihn zum Mann. Aber da zehrte Matildas Liebe noch rascher. Am zweiten Tage ehelichen Glücks verfiel Nummer Vier in eine schwere Krankheit und starb. Zum Glück hatte Nummer Vier einen Bruder, der wurde Nummer Fünf und lebte im Frieden vier Jahre an der Seite seiner praktischen Hausfrau, bis ihn ein umstürzender Baum zu seinen Vorgängern versammelte. Nummer Sechs war ein Politiker, hatte also den Keim des Todes im Leibe und wurde richtig in einem hitzigen Streite erschossen. Nummer Sieben starb am Herzschlag, ditto Nummer Acht. Und es fand sich doch noch ein neuntes Herz. Der Inhaber desselben lebt derzeit glücklich und zufrieden mit der viel erfahrenen Frau, die in ihrem 33. Lebensjahre schon auf die staltliche Reihe von neun Liebes- und Eheromanen zurückblickt. Sie hat also durchschnittlich alle zwei Jahre einen anderen Gatten heimgeführt. Wenn den Neunten nun auch bald das Zeitliche segnet — das hält doch wohl der Zehnte nicht aus!

Das „Pferdelose Zeitalter“. Edison verkündet wieder, daß seine Akkumulatoren-Batterie endlich vollendet wäre und diesmal, erklärt er, irre er sich nicht. In wenigen Wochen soll in einer großen Fabrik mit ihrer Herstellung begonnen werden. Wenn sich die Nachrichten bewahrheitet und sonst keine Verzögerungen eintreten können die neuen Batterien in einem Jahre auf den Markt kommen und die lange vorhergesagte Umwälzung des Fahrwesens kann vor sich gehen. Schon vor mehr als drei Jahren ließ Edison die neuen Maschinen in seinen Fabriken arbeiten. Mit einem Batteriegewichte von 50 Pfund pro Pferdekraft sollen 85 englische Meilen zurückgelegt werden können, ohne daß die Batterie von neuem geladen wurde. Damals war Edison bereits sicher, daß alles erledigt wäre. Aber die Batterien wanderten in die Laboratorien zurück und lange Zeit hörte man nichts mehr davon. Wenn jetzt der Erfolg endgiltig erzielt ist, wird man Edison die frühere Enttäuschung verzeihen. Hält der Akkumulator, was Edison verspricht, so wäre damit vielleicht wirklich der Anfang des „Pferdelosen Zeitalters“ gekommen. Edison meint, daß seine Akkumulatoren-Batterie seine bedeutungsvollste Erfindung und wichtiger als der Phonograph oder das Glühlicht wäre.

Die Geschichte eines Justizirrtums ist durch einen merkwürdigen Selbstmord dieser Tage in den Vereinigten Staaten ans Licht gekommen. Bei dem fieschen Mord in North Dakota fand man die Leiche eines Mannes Namens Karl Herzig an einem Baum hängen. Auf seiner Brust hatte er mit einer Nadel ein Stück Papier befestigt. Auf diesem war eine Beichte niedergeschrieben, aus der hervorging, daß er vor 30 Jahren ein Mädchen Namens Eizie Grombacher in Ohio ermordet habe. Am seinen Hals war ein Stück des Schleiers geschlungen, mit dem er das Mädchen erdrosselt hatte. Für diesen Mord war seinerzeit ein Landstreicher Stoering angeklagt worden. Die Beweisaufnahme schien unzweifelhaft seine Schuld zu ergeben. Die erste Geschworenensbank konnte sich indessen über den Schuldpruch nicht einigen und erst eine zweite Jury verurteilte Stoering zum Tode. Dieser beteuerte seine Unschuld und sagte voraus, daß der wahre Mörder eines Tages gefunden

werden und seine Schuld eingestehen...  
Beweisstück gegen Stoering bestand...  
Landstreicher aus dem Laibe...  
auswies, die auf einen früheren...  
Grombacher hinterlassen...  
in Kanada auf der Landstraße...  
angeboten, das...  
darauf eingegangen...  
war. Herzig war...  
nach Colorado...  
einige Jahre...  
Aufenthaltsort...  
Er ließ...  
Dakota aus...  
im Voll...  
seiner...  
Schleiers...  
und dieses...  
bissen...  
Jonathan...  
Friedhof...  
gestorben...  
Frei...  
Jon...

Eigenberichte.

Windhag bei Waidhofen a. d. Pöbbs. Mit 15. September hat für unseren Ort eine erwünschte Neuerung platzgegriffen; mit dem genannten Tage erfolgte zum erstenmal die Zustellung der Post gleich nach Mittag. Bisher wurde die Post vormittags überbracht, infolgedessen die mit den Mittagszügen einlangenden Postfächer in Waidhofen bis zum nächsten Tag lagernd blieben. Jetzt aber gelangen auch die mit den Vormittagszügen eintreffenden Postfächer sofort zur Bestellung, da der Postbote mittags von Waidhofen abgeht und direkt nach Windhag sich begibt. Wir verdanken diese Wohlthat dem derzeitigen Postverwalter in Waidhofen, Herrn Alois Hansal, dem hiemit öffentlich an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen wird.

Windhag bei Waidhofen a. d. Pöbbs. In kurzer Zeit wird der „Ort“ Windhag um eine Hausnummer vergrößert werden. Herr Ignaz Schaumberger, der bisherige Gasthausbesitzer im Orte Windhag, gedenkt nämlich, sein Anwesen an seinen Sohn Karl zu übergeben und darum hat er sich ein eigenes Haus unmittelbar neben dem bisherigen erbauen lassen, um ungestört und in Ruhe die alten Tage verleben zu können. An das neue Haus, das bereits fertiggestellt ist, wird nun die letzte Hand an die innere Ausschmückung angelegt, so daß es in etwa zwei Monaten bezogen werden kann. Es präsentiert sich als behäbiger Bau, bequem angelegt, praktisch eingeteilt und reichlich mit Zimmern versehen.

Wie es bei Neubauten an öffentlichen Wegen und Straßen zu geschehen pflegt, kritisieren die Vorübergehenden das erstehende Gebäude und wissen allerlei auszusprechen. Der eine verurteilt den Bau selbst, der andere ist mit dem Bauplatz nicht einverstanden, ein dritter bemängelt die Zahl der Fenster u. s. w. Mit bewunderungswürdiger Geduld hat Herr Ignaz Schaumberger die verschiedenartigen absprechenden Urteile, die von den Passanten oft etwas laut gegeben wurden, vom Wohnzimmer aus angehört und sich mit Recht an den alten Bauspruch gehalten:

Wer will bauen an der Straßen,  
Muß die Leute reden lassen.

Jetzt, da der Bau fertig ist, beginnt zur frohen Genugtuung des Bauherrn der Tadel zu verstummen und uneingeschränktem Lobe zu weichen.

Weyer. Es wird uns mitgeteilt, daß der Stelzhammer-Bund am Samstag den 23. September 1905, abends 8 Uhr, in Bachbauers Gartenfalon in Weyer einen heimlichen Abend veranstaltet, zu dem auch der ob.öst. Volksdichter Herr Dr. Anton Matosch, Bibliothekar der geologischen Reichsanstalt in Wien, sein Erscheinen zugesagt hat. Das Programm besteht in Musik- und Zithervorträgen, Einzel-, Zwei- und Viergesängen und mundartlichen Vorträgen unserer heimlichen Dichter.

Neumarkt a. P. (Einpfarung.) Die bisher zur Pfarre Wieselburg gehörende Ortschaft Köchling, Gemeinde Wechling, Bez. Scheibbs, bestehend aus sechzehn Häusern, wird mit 1. Oktober l. J. dem hiesigen Pfarrensprengel einverleibt werden. Hiemit geht ein lang gehegter Wunsch der Bewohner Köchlings in Erfüllung. Müßten sie ja bisher einen beschwerlichen Weg von zirka 1 1/2 Stunden zurücklegen, um zu ihrer Pfarrkirche zu gelangen, während sie, um nach Neumarkt zu kommen, kaum mehr als eine Viertelstunde benötigen.

Aus Waidhofen.

Personales. Samstag den 17. d. M. traf der neuernannte k. k. Bahnbetriebsamts-Vorstand Herr Franz Zitterbart in Waidhofen a. d. Pöbbs ein, selber wurde

von dem Stationspersonale feierlich empfangen. — Laut Amtsblatt der k. k. Staatsbahn-Direktion Villach wurde an Stelle des nach Knittelfeld versetzten Offizials Herrn Rudolf Maringer der im hiesigen k. k. Staatsbahn-Güter-Expedit in Verwendung stehende Adjunkt Herr Josef Hauer zum Güter-Kassier ernannt.

Von der Landes-Oberrealschule. Mit Beginn des Schuljahres 1905/06 wurde an der hiesigen Landes-Oberrealschule die 6. Klasse eröffnet. Wie zu erwarten war, war die Anmeldung für die einzelnen Klassen eine sehr günstige. Einzelne Klassen weisen sogar eine sehr starke Frequenz auf. Im Ganzen wurde das neue Schuljahr mit 249 Schülern begonnen. Diese verteilen sich auf die einzelnen Klassen wie folgt: 1. Klasse 52, 2. Klasse 53, 3. Klasse 37, 4. Klasse 52, 5. Klasse 24 und 6. Klasse 31. Die 1. und 2. Klasse mußten in dem neuen Volksschulgebäude untergebracht werden, da es in der alten Realschule schon an dem nötigen Platz mangelte. Sämtliche Schüler sind in Privathäusern untergebracht, da das Konvikt erst im nächsten Schuljahre eröffnet wird. Man kann wohl heute schon mit ziemlicher Gewißheit vorhersagen, daß bei Eröffnung der 7. Klasse die Zahl 300 voll werden wird. Vor einem Dezzennium hat wohl noch niemand geahnt, daß die Idee der Ausgestaltung der Unterrealschule zur Oberrealschule so schnell greifbare Formen annehmen wird, noch viel weniger aber konnte man annehmen, daß die Frequenz eine so über alles Erwarteten erfreuliche werden würde.

Bau der Landes-Oberrealschule. Mit staunenswerter Raschheit ist der Bau des neuen Realschulgebäudes vorgeschritten. In den letzten Tagen hat man bereits mit dem Aufsetzen des Dachstuhles begonnen, so daß das Gebäude in kürzester Zeit in „Troddenen“ sein wird. Wenn auch zugegeben werden muß, daß Herr Maurermeister Brantner, dem der Bau der neuen Oberrealschule übertragen wurde, außergewöhnlich vom Wetter begünstigt war, so ist die Arbeit, welche bei diesem Baue, dem durch den Bau des neuen und das Abtragen des alten Feuerwehrepoth viel Zeit entzogen wurde, sehr anerkennenswert. Das neue Oberrealschulgebäude wird sich ebenso wie die Volksschule als äußerst stattlicher Bau repräsentieren. — Auch beim Konviktsbau, den Herr Maurermeister Kosch durchführt, wird bereits fleißig gearbeitet. Interessant ist es zuzusehen, wie das massive, schwere Dach gehoben und darunter gleich gemauert wird. Auch der Rohbau des Konviktes dürfte in zirka 6 bis 8 Wochen vollendet sein.

Bienenzüchterzweigverein Waidhofen an der Pöbbs. Der Bienenzüchterzweigverein Waidhofen an der Pöbbs hält Sonntag den 24. d. M. in Herrn Leopold Schrottmüllers Gasthaus in Pöbbs um 3 Uhr nachmittags seine 3. Quartalsversammlung ab und wird bei dieser Versammlung der Wanderlehrer des Zentralvereines für Bienenzucht in Oesterreich, Herr Hans Pechaczek, einen zeitgemäßen Vortrag halten. Die Zugverbindung ist die denkbar günstigste und zwar fährt der Großteil der hiesigen Imker 12 Uhr 37 Minuten mittags ab Lokalbahnhof, bei welchem Zuge sich auch der Wanderlehrer befindet. Die Rückfahrt erfolgt um 7 Uhr abends. Vereinsmitglieder auch von anderen Zweigvereinen sowie Gäste sind freundlichst eingeladen.

Die Wahl des dritten Vize-Bürgermeisters von Wien fand Dienstag den 19. September statt, als welcher der Kandidat des „Bürgerklub“, Gemeinderat Heinrich Hierhammer, Neffe des Gasthofbesitzers Josef Hierhammer in Waidhofen a. d. Pöbbs, von 151 abgegebenen Stimmen mit 126 Stimmen als gewählt hervorging.

Kränzchen der Bekleidungs-Industrie. Wie schon früher berichtet wurde, findet Sonntag den 24. September um 8 Uhr abends in Bauernbergers Sälen das Kränzchen der Gehilfen der Bekleidungs-Genossenschaft statt. Die umfangreichen Vorarbeiten sind bereits mit großer Mühe durchgeführt, in denen das rastlos schaffende Komitee an Dekoration und Arrangement wirklich gediegenes geschaffen hat. Anstatt der verschwindenden Jurpost ist ein Jurtelegraf aufgestellt, womit jedermann Gelegenheit geboten ist, beliebige Depeschen dem Draht zu übergeben. Eine Zeitung aus dem 15. Jahrhundert und Lachmuskel erregende Intermezzos in der Ruhestunde werden für den heiteren Teil Sorge tragen. Die Musik besorgt eine Abteilung des Streichorchesters der hiesigen Stadtkapelle. Man erwartet einen Massenbesuch.

Der kath. Gesellenverein Waidhofen a. d. P. veranstaltet am Sonntag den 1. Oktober 1905 sein 41. Gründungsfest.

Radwettfahren. Am Sonntag den 17. September fand auf der Pöcksteinerstraße ein vom hiesigen Arbeiter-Radfahrervereine veranstaltetes Radwettfahren statt. Dasselbe gliederte sich in ein „Meisterschaftsfahren des Arbeiter-Radfahrervereines Waidhofen a. d. Pöbbs“ und in ein „Gästefahren“. In dem ersten Fahren errang Herr Ignaz Buder des Waidhofener Vereines alle 3 Preise. Er legte die zirka 1700 Meter lange Strecke in durchschnittlich 4 3/10 Minuten zurück. Hierbei benützte er Straßentourenräder im Gewichte von 16 bis 18 Kilogramm mit 74, 78 und 84er Ueberseetzungen. Im Gästefahren erhielten den 1. Preis Herr Thomas Branowsky von Steyer. Derselbe benützte ein Rennrad mit Pedalkurbel im Gewichte von nur 10 Kilogramm und einer 116er Ueberseetzung. Er legte die Rennstrecke in 2 Minuten 25 Sekunden zurück. 2. Preis Herr Kronegger vom Radfahrervereine Steyer mit einer Rennmaschine, 110er Ueberseetzung, 10 Kilogramm Gewicht, in 2 Minuten 27 1/2 Sekunden. 3. Preis Herr Rudolf Krug vom Radfahrervereine Hilm-



Kematen mit einer 15 Kilogramm schweren Maschine... Ueberführung in 3 Minuten 15 Sekunden.

Ausweis der Bestgewinner an priv. Schießstätte in Waidhofen an der Ybbs.

- 28. Kranzl am 11. September 1905. 1. Best Herr L. Smrczka mit 51 1/2... 29. Kranzl am 18. September 1905. 1. Best Herr J. Rudnka jun. mit 65 Teil...

- 6. Kranzl am 11. September 1905. 1. Tiefschußbest Herr A. Zeitlinger. 2. Herr Dr. Potter. 1. Kreisprämie Herr A. Zeitlinger mit 35 Kreisen.

Die „Gleichfeier“ des Oberrealschulgebäudes findet heute nachmittags um 5 Uhr am Bauplatz statt.

Bauernboden. (Wegverbot.) In der Zeit vom 25. September bis 10. Oktober d. J. werden wegen der abzuhaltenden Jagden sämtliche markierte Wege am Bauernboden gesperrt.

Es stellt sich oft die Gelegenheit ein, bei Verwundungen ein gutes Verbandmittel zu suchen und zu empfehlen. Ein hierzu sehr geeignetes und bewährtes Mittel, welches infolge seiner antiseptischen, kühlenden und schmerstillenden Wirkung zur Vergütung von Entzündungen dient...

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 13. d.: Weber Stephanie, Dienstmagd aus Mühlendorf, Diebstahl, 1 Woche Kerker. Pils Franz, Knecht aus Tausfeldorf, Diebstahl, 14 Tage Kerker. Grünmüller Josef, Binder aus St. Valentin, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Bei der Sitzung am 6. August d. J. der konzeffionierten Baugewerbetreibenden in Amstetten wurde der Beschluß gefaßt, sämtliche Arbeiter bei der Bezirks-Krankenkasse zu versichern.

Da ein solches Gerücht schon längere Zeit verbreitet war, so teilte bei der konstituierenden Gehilfen-Versammlung in Amstetten der Genossenschafts-Vorstand mit, daß ein derartiger Beschluß nicht gefaßt wird, sondern jeder Gewerbetreibende bei derjenigen Kassa wie bisher mit seinen Arbeitern bleiben kann...

zugänglich gemacht hat. Der Turmbau... den Bau umgebende Zone für unzulänglich gehalten... die zahlreich darin vorhandenen Zwischenräume...

Der Stolz jeder Hausfrau ist ein guter Kaffee. Kathreiners Kneipp-Malzkafee sollte bei Bereitung des täglichen Kaffee-Getränktes in keinem Haushalte mehr fehlen.

MATTONI'S GIESSHÜBLER als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Sicht-, Magen- und Blasenkatarrh.

„Le Délice“ Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen. Ueberall erhältlich. 82 52-54. General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.

Günstigste Kapitalsanlage. Wieselburger Brauerei-Aktien. Preis pro Stück K 210.— zuzüglich laufender Zinsen. Letzte Dividende K 12.— = 5 3/4 Verzinsung.

Enthält beste Alpenmilch. NESTLÉ'S Vollständigstes NAHRUNGSMITTEL für Säuglinge. VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN À 1 KRONE... F. BERLYAK, WIEN, J. Weihburggasse 27.

Verlangen Sie Ideal-Glühlampen-Internahme. Der Stolz jeder Hausfrau ist ein guter Kaffee. Kathreiners Kneipp-Malzkafee sollte bei Bereitung des täglichen Kaffee-Getränktes in keinem Haushalte mehr fehlen.

Kundmachung. Die unterzeichnete Wahlkommission hat die Listen sämtlicher Wahlberechtigten der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer, geordnet nach der Handels- und nach der Gewerbetätigkeit...

„Frau den Kopf in die Höhe und entgegenete gereizt: „Du sprichst zu mir, wie zu einem Kinde. Ich habe doch eben so viel Recht, wie Du, mich um den Geschäftsbetrieb zu kümmern und brauche Dich doch nicht erst um Erlaubnis zu fragen...“



„Bogtl. Anz.“ berichtet, soll die Jungfrau bereits eingefangt gewesen sein.

— **Wie die „Mikasa“ sank.** Ein Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet aus Sasebo über den Untergang der „Mikasa“: Bei dem Brande der „Mikasa“ waren viele heldenmütige Taten zu beobachten. Es gab eine ganze Reihe von Explosionen; bei den einen konnte man glauben, daß viele schwere Geschütze feuerten, während bei den andern nur ein dumpfes Rollen erkante. Sofort nach den ersten Explosionen hüllten große Flammengarben das Schiff ein. Es war eine helle Mondnacht und alle Panzerschiffe und die Forts richteten ihre Scheinwerfer auf die „Mikasa“. Dieses Licht, zusammen mit dem hellen Schein des Feuers, setzte die Zuschauer am Ufer in den Stand, Zeugen der herzerregenden Szenen zu werden und half beim Rettungswerk. Boote wurden ins Meer gelassen und die Geretteten ruderten mutig um das Schiff herum, ohne auf die Wunden zu achten, an denen sie selbst litten; sie retteten vielen das Leben. Ich konnte die Ketter bei ihrer Arbeit so deutlich beobachten, als wäre es lichter Tag. Das Wasser stürzte durch ein breites Loch in die linke Seite des Schiffes und die „Mikasa“ sank. Ein Transportschiff ankerte in größter Nähe und es hatte viel von den Flammen zu leiden, die von der linken Seite des Schiffes kamen. Man glaubt, daß das Schiff ziemlich schnell wieder flott gemacht und die Beschädigung durch das Feuer wieder ausgebessert werden kann.

— **Neunmal verheiratet.** In dem Lande der Wolkenkräuter muß es auch solche Wunder geben. Miß Matilda Ayres heißt die unerschrockene Heldin in neun Liebesromanen. Ein englisches Blatt berichtet von dem Ehereford der liebeshungrigen Amerikanerin, die in 17 Jahren neun Männer freite. Mit 16 Jahren ließ sie sich von dem Ersten entführen, der Glückliche wurde jedoch kaum ein Jahr darnach erschossen. In finanzieller Bedrängnis, ließ sie sich von einem Zweiten wegheiraten, der eine Hypothek auf ihrem Hause hatte; aber die Hypothek bekam ihm schlecht, auch wurde er — echt amerikanisch! — aus einem Hinterhalt erschossen. Der dritte Gatte war ein junger, hübscher Schmuggler; die Kugel eines Finanzwächters machte Miß Matilda zum dritten Male zur Witwe. Neunzehnjährig, begann die Witwe dreier Männer nun in sich zu gehen und trug zwei Jahre lang den Witwenschleier. Länger hielt sie's jedoch nicht aus. Sie erinnerte sich eines früheren Geliebten und nahm ihn zum Mann. Aber da zehrte Matildas Liebe noch rascher. Am zweiten Tage ehelichen Glücks verfiel Nummer Vier in eine schwere Krankheit und starb. Zum Glück hatte Nummer Vier einen Bruder, der wurde Nummer Fünf und lebte im Frieden vier Jahre an der Seite seiner praktischen Hausfrau, bis ihn ein umstürzender Baum zu seinen Vorgängern versammelte. Nummer Sechs war ein Politiker, hatte also den Keim des Todes im Leibe und wurde richtig in einem hitzigen Streite erschossen. Nummer Sieben starb am Herzschlag, ditto Nummer Acht. Und es fand sich doch noch ein neuntes Herz. Der Inhaber desselben lebt derzeit glücklich und zufrieden mit der vielerfahrenen Frau, die in ihrem 33. Lebensjahre schon auf die stattliche Reihe von neun Liebes- und Eheromanen zurückblickt. Sie hat also durchschnittlich alle zwei Jahre einen anderen Gatten heimgeführt. Wenn den Neunten nun auch bald das Zeitliche segnet — das hält doch wohl der Zehnte nicht aus!

— **Das „pferdelose Zeitalter“.** Edison verkündet wieder, daß seine Akkumulatoren-Batterie endlich vollendet wäre und diesmal, erklärt er, irre er sich nicht. In wenigen Wochen soll in einer großen Fabrik mit ihrer Herstellung begonnen werden. Wenn sich die Nachricht bewahrheitet und sonst keine Verzögerungen eintreten, können die neuen Batterien in einem Jahre auf den Markt kommen und die lange vorhergesagte Umwälzung des Fahrwesens kann vor sich gehen. Schon vor mehr als drei Jahren ließ Edison die neuen Maschinen in seinen Fabriken arbeiten. Mit einem Batteriegewichte von 50 Pfund pro Pferdekraft sollen 85 englische Meilen zurückgelegt werden können, ohne daß die Batterie von neuem geladen wurde. Damals war Edison bereits sicher, daß alles erledigt wäre. Aber die Batterien wanderten in die Laboratorien zurück und lange Zeit hörte man nichts mehr davon. Wenn jetzt der Erfolg endgiltig erzielt ist, wird man Edison die frühere Enttäuschung verzeihen. Hält der Akkumulator, was Edison verspricht, so wäre damit vielleicht wirklich der Anfang des „pferdelosen Zeitalters“ gekommen. Edison meint, daß seine Akkumulatoren-Batterie seine bedeutungsvollste Erfindung und wichtiger als der Phonograph oder das Glühlicht wäre.

— **Die Geschichte eines Justizirrtums** ist durch einen merkwürdigen Selbstmord dieser Tage in den Vereinigten Staaten ans Licht gekommen. Bei dem flecten Minot in North Dakota fand man die Leiche eines Mannes Namens Karl Herzig an einem Baum hängen. Auf seiner Brust hatte er mit einer Nadel ein Stück Papier befestigt. Auf diesem war eine Beichte niedergeschrieben, aus der hervorging, daß er vor 30 Jahren ein Mädchen Namens Lizje Grombacher in Ohio ermordet habe. Am seinen Hals war ein Stück des Schleiers geschlungen, mit dem er das Mädchen erdrosselt hatte. Für diesen Mord war seinerzeit ein Landstreicher Stoerling angeklagt worden. Die Beweisaufnahme schien unzweifelhaft seine Schuld zu ergeben. Die erste Geschworenenbank konnte sich indessen über den Schuldpruch nicht einigen und erst eine zweite Jury verurteilte Stoerling zum Tode. Dieser beteuerte seine Unschuld und sagte voraus, daß der wahre Mörder eines Tages gefunden

werden und seine Schuld eingestehen werde. Das wichtigste Beweisstück gegen Stoerling bestand in dem Hemde, das der Landstreicher auf dem Leibe trug und das die Initialen auswies, die auf einen früheren Liebhaber der Erdrosselten Grombacher hinwiesen. Tatsächlich hatte Herzig den Stoerling in Kanada auf der Landstraße getroffen. Er hatte ihm angeboten, das Hemd mit ihm zu tauschen. Stoerling war darauf eingegangen, weil seine eigene Unterkleidung schlechter war. Herzig war später, von Gewissensbissen gepeinigt, nach Colorado geflohen und hatte dort geheiratet. Als einige Jahre später bekannte Leute aus Ohio an Herzigs Aufenthaltsort übersiedelten, fürchtete er die Entdeckung. Er ließ Weib und Kind im Stiche und wanderte nach Dakota aus. Er galt dort für einen ruhelosen und nicht im Vollbesitze seiner Geisteskräfte befindlichen Mann. In seiner Beichte erklärte er schließlich, er habe sich von dem Schleierstück als Zeichen seiner Schuld nicht trennen können und dieses Schleierstück im Verein mit seinen Gewissensbissen sei es endlich gewesen, das ihn in den Tod trieb.

— **Zwölf Jahre in einem Grabe gelebt** hat Jonathan Reed, der „Eremit des New-Yorker Evergreens-Friedhofes“, der, wie aus New-York berichtet wird, jetzt gestorben und am Donnerstag neben dem Sarge seiner Frau in einem prächtigen Mausoleum beigesezt ist. Er hatte seiner Frau am Totenbette versprochen, sie nie zu verlassen, bis er im Tode mit ihr vereint sein würde und dieses Gelübde hat der getreue Gatte auch gehalten. Bei jedem Wetter, in jeder Jahreszeit lebte der unglückliche Gatte vom Morgen bis zum Sonnenuntergang in dem Mausoleum. Der Anblick des weißhaarigen Mannes, der in dem Marmorgrabe saß und geduldig und traurig darauf wartete, daß der Tod ihn erlösen sollte, war den Amerikanern ganz vertraut. Er saß immer neben dem leeren Sarge, der für ihn bereitstand und neben dem Sarge seiner Frau aufgestellt war. Ein Tisch, ein Stuhl und einige andere notwendige Gegenstände waren in das Mausoleum gebracht worden, in dem das Motto stand: „Gott segne unser Heim“. Einige Kisten und Handarbeiten und ein ausgestopfter Papagei, der ein Liebling seiner Frau war, hatten auch Platz darin gefunden. Der alte Mann glaubte fest, daß sich seine Frau ihm noch einmal vor seinem Tode zeigen werde und er wartete darauf. Vor wenigen Monaten gingen eines Tages Arbeiter an dem Grabe vorbei und vermißten ihn; beim Nachsuchen fanden sie Reed bewußtlos daliegen. Er hatte einen Schlaganfall erlitten und dabei auch den Verstand verloren; seitdem lebte er in einem Sanatorium unter strenger Bewachung, bis der Tod ihn am vorigen Montag erlöste. Reed war 75 Jahre alt und hinterläßt ein Vermögen von fast 800.000 Mark, das an zwei Taffen fällt.

— **Ein altes thüringisches Kirchenlied** lautet: O lieber Gott, wir bitten Dich, Gib Frucht, Regen und Sonnenschein, Für Reuß, Greiz, Schleiß und Vobenstein. Und wollen die andern auch was ha'n, So mögen sie es Dir selber sa'n.

— **Ein Verbrechen durch einen Traum entdeckt.** Ueber Verbrechen, die durch Träume entdeckt wurden, veröffentlicht Rudolf de Cordona im „Grand Magazin“ einen längeren Artikel, in dem er eine Reihe von, wie er behauptet, gut beglaubigten Fällen aufzählt. Eines der merkwürdigsten Beispiele ist das folgende: „Einmal wurde ein Traum sogar als Zeugenaussage verwertet. Dies war der Traum des Gastwirthes Rogers, der in Portlaw bei Waterford lebte. Der Traum hatte einen so starken Eindruck auf ihn gemacht, daß er ihn sofort mehreren Leuten, darunter dem katholischen Pfarrer des Ortes, erzählte. Am demselben Tage ging er auf die Jagd und bezeichnete dem Pfarrer den Platz, den er in seinem Traume gesehen, ganz genau. Sehr groß war nun sein Erstaunen, als am nächsten Tage vormittags zwei Männer sein Gasthaus besuchten und sich eine Erfrischung geben ließen, die vollkommen den Männern in seinem Traume entsprachen. Er ging nun in das Nebenzimmer und sagte seiner Frau, sie möge besonders auf die beiden aufpassen. Rogers erfuhr aus ihren Reden, daß der Name des kleinen Mannes Hickey und der des großen Caulfield war. Sie sprachen davon, daß sie ihre Reise fortsetzen wollten, aber da Rogers fest überzeugt war, daß ein Verbrechen begangen werden würde, suchte er Hickey zum Bleiben zu überreden, ja, er versprach ihm sogar, ihn am nächsten Tage bis Carrick, dies war sein Reiseziel, zu begleiten. Caulfield bemerkte aber darauf, sie hätten schon einige Tage zusammen verbracht und er würde seinen Gefährten nicht verlassen, sondern ihn zu seinen Freunden mitnehmen. Schließlich brachen sie auf. Als sie eine Stunde später den flect in den grünen Bergen erreichten, den Rogers im Traume gesehen hatte, nahm Caulfield einen Stein auf und warf ihn Hickey an den Hinterkopf, wodurch er ihn bewußtlos machte. Dann stach er mehrere Male nach ihm und schnitt ihm die Kehle durch, durchsuchte die Taschen des Ermordeten, nahm ihm das Geld und einige Kleidungsstücke fort und ging nach Carrick. Der Verdacht fiel sogleich auf Caulfield. Zwei Tage später wurde er in Waterford verhaftet. Es wurden überwältigende Zeugenaussagen gegen ihn beigebracht. Auch Rogers erschien als Zeuge und beschrieb die Kleidung und das Aeußere der beiden Männer so genau, daß Caulfield die Frage aufwarf, ob es nicht sonderbar sei, daß ein Gastwirth so genau die Kleidung der Männer kenne, die zufällig bei ihm eingekauft wären. Rogers erklärte, daß er sich aus einem besonderen Grunde die Einzelheiten so eingepägt hätte; er schäme sich aber, den Grund an-

zugeben. Der Gerichtshof bestand jedoch darauf, den Grund zu erfahren und schließlich erzählte Rogers seinen Traum, worauf der Angeklagte gestand, daß das Verbrechen genau so ausgeführt worden war, wie Rogers es im Traume vor sich gesehen hatte.“

— **Ein geduldiger Gatte.** Berliner Blätter erzählen folgendes Hstörchen: Vor der Berufungsstrafkammer des Landgerichts I hatte sich der Kaufmann E., ein gut situierter, angesehener Inhaber eines größeren Geschäfts, zu verantworten. Der Angeklagte war mit einer jungen Dame die Ehe eingegangen, die ihm eine anständige Mitgift ins Geschäft brachte. Die Ehe war anfänglich recht glücklich, die Situation veränderte sich aber, nachdem das erste Kind geboren worden war. In der Folge wurde das Benehmen der Frau immer abstoßender und häßlicher und es kam zu unliebsamen Ausbrüchen. Der Ehemann glaubte schließlich Ursache zu der Annahme zu haben, daß ein sogenannter Stunden-Buchhalter, den er zur Buchführung angenommen hatte, der Störer seines ehelichen Glückes sei. Dieser junge Mann scheint auf die Frau einen gewaltigen Eindruck gemacht zu haben, denn eines Tages übertrafste der Angeklagte das Pärchen dabei, wie es sich heimliche Küsse austauschte. Der Sturm, der sich darob erhob, wurde aber dadurch beschwichtigt, daß beide Ertrappte die kühne Behauptung aufstellten, es habe sich nur um einen Handkuß in allen Ehren gehandelt. Später haben sie vor Gericht zugestanden, daß es sich um „ein richtiges Kußverhältnis“ gehandelt habe. Sonderbarerweise setzte der Angeklagte den verliebten Buchhalter nicht an die Luft, dieser verblieb vielmehr weiter in Tätigkeit und Szenen der Erregung zwischen den Eheleuten blieben an der Tagesordnung. Die junge Frau wurde schließlich so rabiat, daß sie dem Ehemann die Freundschaft gänzlich kündigte und ihm erklärte, daß sie dem Buchhalter damit betraut habe, ihr als Wahrer ihrer Rechte dem Ehemann gegenüber zur Seite zu stehen. Der Angeklagte erklärte nun, daß er verzeihen wüßte, blieb aber in Berlin, nahm Quatier in einem Hotel und beobachtete seine Frau und den Buchhalter. Eines Sonntags sah er die beiden auf dem Balkon seiner Wohnung sitzen und da er sich mit Recht sagte, daß der junge Mann den Sonntag-Nachmittag nicht zum Bücherverwidern verwenden werde, so machte er sich allerlei Gedanken, die ihm arg erregten. Er bemerzte sich jedoch, besprach sich mit seinen Freunden über sein einzuschlagendes Verhalten und beschloß, gegen Mitternacht in seine Wohnung zurückzukehren. Als er dort anlangte und ein dunkles Zimmer betrat, bemerkte er, daß sich der Buchhalter dort aufhielt. Nun kam es zur Katastrophe. Der Angeklagte stürzte sich auf den Menschen, der in aller Seelenruhe behauptete, gearbeitet zu haben, schlug in mit seinen Fäusten, soll auch seinen Spazierstock dazu in Anwendung gebracht haben, nannte in einen „Ehebrecher“ und drohte, ihn zu erschließen. Der so unsanft Behandelte rächte sich dadurch, daß er gegen den Ehemann, dessen Erregtheit begreiflich ist, Strafanzeige erstattete. Das Schöffengericht setzte mit Rücksicht auf die ganze Sachlage für jede der Straftaten das niedrigste Strafmaß — je drei Mark Geldstrafe — an. In der Berufsverhandlung gab der Buchhalter das Rüssen zu, bestritt aber unter seinem Eide jeden weiteren straflichen Verkehr mit der Ehefrau. Gegen diese hat der Angeklagte inzwischen die Scheidungsklage eingeleitet, da sie des straflichen Umganges mit einem andern Manne überführt sei. — Die Strafkammer war der Meinung, daß dem Angeklagten alle nur denkbaren Milderungsgründe zur Seite stehen, sie mußte aber doch die Bestrafung wegen Körperverletzung und Bedrohung bestehen lassen. Dagegen wurde das Urteil wegen der Beleidigung aufgehoben, da das Wort „Ehebrecher“ der ganzen Situation entsprach und die deutsche Sprache kein anderes Wort habe, um die Dinge, um die es sich hier handle, zu kennzeichnen.

— **Die „verminderte“ Schönheit der Gattin.** Eine kleine Geschichte aus einer französischen Provinzialstadt erzählt der „Figaro“: „Herc . . . — sagen wir Durand — gehört zu den Honoratioren seiner Stadt. Die ganz reizende Frau Durand begleitete ihn durchs Leben und am Sonntag am Klavier. Sie lebten glücklich und zufrieden, als im vorigen Monat Frau Durand an einem schönen Sonntag-Morgen das Haus verließ. Unglücklicherweise traf sie auf der Straße einen Dragoner, der ein Pferd spazieren führte. War es die grüne Robe der Frau Durand, taten es die Trauben, die von ihrem schönen Hut herabwinkten? Wenig, des edlen Rosses bemächtigte sich eine unkündige Heiterkeit; es riß sich los, tat etliche Luftsprünge, stürzte auf Frau Durand zu und warf die arme Frau zu Boden, wo sie ohnmächtig und mit einigen Schrammen liegen blieb, bis man sie aufhob. Ein Monat Pflege und die Wissenschaft des trefflichen Doktors Bidon brachten sie wieder auf die Beine. Aber ihre reise Schönheit wies noch immer einige Spuren des Unfalls auf. Hier mußte Genugthuung geschaffen werden, und sie wurde auch gefordert: Hauptmann K . . . von den J . . . Dragonern, der Besitzer des schuldigen Pferdes, wurde dieser Tage von Herrn Durand auf Schadenersatz verklagt, und es heißt in der Anklageschrift wörtlich: „ . . . daß die Frau des Klägers, die, nach dem Urteil von Kennern, recht hübsch war, seit der Katastrophe ihm kein Vergnügen mehr bereite und für ihn keine Reize und keinen Nutzen mehr habe und daß ihm, Durand, aus der verminderten Schönheit seiner Gattin ein Schaden erwachsen sei, den er auf 5500 Franker beziffere.“

— **Ausnahmeweise Ausgäbe der 200 jährigen Deutschmeister-Jubiläumsmedaille.** Ueber Befugnis der kompetenten Behörde gibt die Direktion des Deutschmeister-Waisen- und Ferienheim-Vereines die 200 jährige Deutschmeister-Jubiläumsmedaille in ihrer Zahlstelle in Wien, J. Plecher's Restaurant IV., Mühlgasse 9, an alle ehemaligen Deutschmeister zum Kostenpreise inklusive Porto, d. i. zu einer Krone und vierzig Heller, ab. Es werden ausnahmeweise die vom Deutschmeister-Wohltätigkeitsfeste am 8. d. restlich gebliebenen Medaillen







# Mitteilung

## an das P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich bekanntzugeben, daß für Herbst und Winter bereits sämtliche Artikel in größter Auswahl in nur neuen Mustern und besten Qualitäten lagernd sind, dabei infolge größerer Käufe in der Lage bin, **sehr billige Preise** machen zu können, und möchte insbesondere auf meine

**Herren-Rock- und Hosenstoffe, Damenkleiderstoffe, Loden, Flanelle und Kleiderbarchente, Bettzeuge, Nanking und Bettgradl, Kottone und Blaudrucke, Futterbarchente und alle Sorten Zugehör-Artikel für Näherinnen, ferner in Wirkwaren, alle Sorten Herren- und Damenwäsche, Tücher, Shawls, Boas und Maffe, Flanel-, Baumwoll- und Atlasdecken, Bettdecken und -Garnituren, Wandschützer, Bettvorleger, Teppiche, Vorhänge etc., ferner Haveloks, Knaben-Kostüme, Zeug- und Stoffhosen, Arbeiter-Anzüge, Damenblasen, Unterröcke, Stoffröcke, Barchent-, Kotton- u. Blaudruckröcke, Damenhosen, Kinderkleidchen u. Schürzen, Wolle und Garne, Hängaschabe** aufmerksam zu machen.

Den Artikel **Bettfedern** führe ich nur in neuer Ware und kann jedermann gut und billigst bedienen.

In **Kaffee**, roh und gebrannt, führe ich nur gute, reinschmeckende Qualitäten, ebenso in **Tee; Rum, Oele** und alle übrigen **Spezerei-Artikel** in nur besten Qualitäten zu äußerst billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 17.

402 4-1

### Karl Schönhacker.

399 26-1

### Verwundungen

jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden,

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen, schwer heilb. Wunden ausarten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende Zugsalbe, **Prager Haussalbe** genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt. Dieselbe erhält die Wunden rein, schützt selbe, lindert die Entzündung und Schmerzen, wirkt kühlend und befördert die Ver-narbung.

Postversandt täglich.

1 grosse Dose 70 h., 1 kl. Dose 50 h. — Gegen Vorauszahlung von 3 K 15 h. werden 4 Dosen, von 7 K 10 Dosen per Post franko aller Stationen der österr.-ung. Monarchie gesendet.

Alle Teile der Verpackung tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepot  
**B. Fagner, k. u. k. Hoflieferanten,**  
Apothek „ZUM SCHWARZEN ADLER“  
Prag, Kleinseite, Ecke der Nerudgasse Nr. 203.  
Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.



Schicht's feste

## Kaliseife mit Marke „Schwan“

(Schwanseife)

ist die

### beste Seife der Welt!

Spezialität

für Woll- und Seidenwäsche, Spitzen, Gardinen, Stickereien und dergleichen, sie gibt auch die schönste Weisswäsche.

## Ich

tenne für die Hautpflege, speziell um Sommerprossen zu vertreiben und eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen, keine bessere und wirksamere medizinische Seife als die abbe-währte

### Bergmann's Pflanzmilchseife

112 26-5 (Marke: 2 Bergmänner)  
von  
Bergmann & Co., Teischn a. E.  
Vorrätig in 21/2 K 80 Heller bei **H. Frank** in Waidhofen.

Für nur 1 K 20 h  
**ein halbes Kilo Gänsefedern.**

Diese Gänsefedern sind grau, vollständig neu, mit der Hand geschliffen, fertig zum Gebrauch, 1/2 Kilo kostet nur 1 K 20 h, bessere 1 K 40 h. Probe-Postkoll mit 5 Kilo versende per Nach-nahme. **J. Krassa**, Bettfedernhandlung in Smichow bei Prag (750.) Umtausch gestattet.

Gut & billig, Ideal & einzig, betref: Ruhe, Lage, Fahrverbindung, Fernsussicht auf Teiche, Insel, Brücke, Grotte, Wasserfall etc. ist:

## Hotel Belyedere Wien

11/4 Bürtel 27.  
200 Zimmer, 2 Kr. aufw., am reizend u. grossgar. incl. Licht-Service. Staatsbahnhof, Südbahnhof, Stadtbahnhof, Arsenal, el. Tramway, Ugen Maria Josefa Park.

Feuer- und einbruchssichere Kassen  
**Hesky** (Litwin) Wien XVII./3.  
30.000 seit 1880 im Gebrauch.  
Erstklassiges, glänzend bewährtes Erzeugnis.  
Billiger wie überall. — Lieferung franko jeder Station in Oesterreich-Ungarn. 404 26 1

### Grossen Erfolg

erzielte  
unsere australische  
Seife ohne Soda

## MANOL

Gesetzlich geschützt.

1/2 Dose K 1.—  
1/1 Dose K 2.—

zur Erlangung eines reinen, rosigen Teints, frei von Sommerprossen, Leberflecken, Flechten und anderem. Das beste für Manicure der Hände. **MANOL** ist einzig und wirklich erp obtes beim Hochadel allgemein gebrauchtes Mittel, um gesunden und reinen Teint zu erzielen.

Tausende Anerkennungen!  
Ueberall erhältlich! Man verlange nur **MANOL!**

Haupt-Depot.  
**Fr. Vitek & Co., Prag, Wassergasse 547.**  
Zu haben in sämtlichen Apotheken, Droguerien und Parfümerien. Wo nicht am Lager, direkter Versand.

Wiener Landwirtschaftliche Zeitung.  
Hauptredacteur: **Hugo S. Hitzmann**. Red-acture: **Rob. Hitzmann, Joh. A. Schuster**. Ab-211. Jahrl. 104 Hrn. Viertelj. K 6. Ganzj. K 24.  
**Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung.** Redact.: **Jos. E. Weinelt**. Jahrl. 62 Nummern. Viertelj. K 4. Ganzjährig K 16.  
**Allgemeine Wein-Zeitung.** Red.: **H. del**. Jahrl. 62 Hrn. Viertelj. K 8. Ganzj. K 12.  
**Der Praktische Landwirth.** Red.: **Ed. Eih.** Jahrl. 62 Hrn. Viertelj. K 2. Ganzjährig K 8.  
**Der Oekonom.** Red.: **Ed. Marx**. Jahrl. 24 Hrn. Ganzj. K 2. Bei mindestens 50 Gr. K 1-50.

Hugo S. Hitzmann's Journalverlag, Wien, I., Schaufelgasse 6.

## Visitkarten sind schnell und billig

in der Buchdruckerei **A. Henneberg** zu haben.



# Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden

Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 Kr.,  
Keil's Goldlack für Rahmen 20 Kr.,  
Keil's Bodenwische 45 Kr.,  
Keil's Strohhutlack in allen Farben

stets vorrätig bei

## J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.



Schweinfurter Mast  
Milch & Aufzuchrpulver

## Marke „Bauerntrost“

erregt kolossale Freßlust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder, Geflügel etc., vermehrt und verbessert die Milch. **Echt nur** in Kartons zu 50, 70 u. 100 h mit Firma: Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

401 52-1

Niederlagen:

Waidhofen: G. Frisch, Dwe.; D. Lughofer; Amstetten: C. Kroiß' Söhne; Haag: J. Eisinger; Linz: A. Christ.

**GEGEN GERINGE**

### Monatszahlungen

**Musik-Werke**  
Polyphons selbstspielend, sowie Drehinstrumente, alle Arten Zithern und Saiteninstr. Violinen, Mandolinen etc.

**Grammophone**  
garantiert echt, neueste Typen mit Trompetenarm

**Automaten**  
mit Geldeinwurf

**Photographische Apparate**  
nur bekannte Marken. Goerz, Voigtländer, Lloyd, Kodak etc., modernste Typen unter voller Garantie. Alle Bedarfsartikel. Anleitung für Anfänger.

**Goerz' Triäder-Binocles**  
Mächtigste Lichtstärke

**Bial & Freund, Wien XIII/1**  
Illustr. Preisb. No. 679 über Musikwerke | groß u. frei  
Illustr. Preisb. No. 679 C über fotogr. Appar. | auf Verlang.

Vertreter gesucht

*Es gibt Aufzucht für keine  
besseren Worte als  
„Ingenieur  
Lügen  
Duffen  
mit dem  
Draht,  
der  
überall  
erfüllt ist.“*

**GRATIS** erhalten alle neuen Abonnenten die bereits veröffentlichten Teile der

## „Der Kampf um die Stephanskron“

historischer Roman aus der Mittelzeit von H. Krassnigg und

## „Gebrochene Herzen“

Sensationsroman aus der Feder des meistgelesenen Pariser Schriftstellers E. de Montépin, welche jetzt in der Wiener österreichischen

# Volks-Zeitung

erscheint.

(Gesamt-Auflage an 100.000 Exemplare).

Diese gediegene Blatt bringt weiters täglich

### wichtige Neuigkeiten

von eigenen Berichterstattern im In- und Auslande, ausgezeichnete Leitartikel, unterhaltende u. belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische Skizzen und Plaudereien von V. Chiavacci, R. Krassnigg, Hawel, Susi Wallner etc.

wöchentlich eine überaus reichhaltige, gediegene, unterhaltende und belehrende

## Familien - Beilage

weitere die

### Spezial-Rubriken und Fachzeitungen: Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

Kleines Feuilleton, land- u. forstwirtschaftl. Rundschau, Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Gartenbau, Erfahrungen u. Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien, Waren-, Markt- und Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

### Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche portofreie Zusendung in Oesterreich-Ungarn und Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.

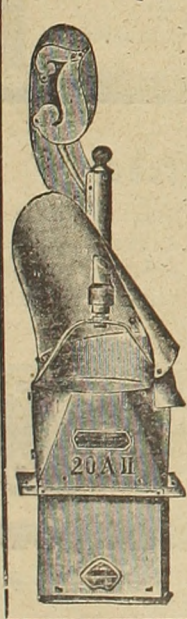
3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an.

Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16. Alle neuen Abonnenten erhalten die laufenden hochinteressanten Romane und gratis nachgeliefert.

## Johns pat. Schornstein-Aufsatz



wird von uns seit nahezu 10 Jahren als Spezialität gebaut. Die bisher von keinem anderen Fabrikate erreichte Leistungsfähigkeit unseres Aufsatzes in der sicheren Beseitigung von Rauchbelästigung und der Erzielung rationeller Lüftung wird am schlagendsten dadurch anerkannt, daß unser Aufsatz heute auf der ganzen Welt verbreitet ist, daß unser Umsatz mit mehr als 220.000 Stück größer ist, als der aller Konkurrenzfabrikate zusammen genommen und daß unser Aufsatz von Hunderten von Imitatoren nachgeahmt wird. Wenn Sie Wert darauf legen, unser bewährtes Original-Fabrikat zu erhalten, dann achten Sie scharf darauf, daß unser Aufsatz an seiner Fahne ein deutlich sichtbares „J“ trägt, und daß jeder Aufsatz mit dem Warenzeichen „Schmetterling“ versehen ist. Auch achten Sie auf die Führung des Aufsatzes. Die Führung unseres Aufsatzes ist von einer Schmierbüchse umkleidet, die es ermöglicht, daß der Aufsatz geschmiert werden kann. Nötig ist dies bei unserem Aufsätze indessen nicht; es ist dies ein wesentlicher Vorteil gegenüber jenen Aufsätzen, die geschmiert werden müssen.

Außer vor Nachahmungen warnen wir Sie daher auch vor Aufsätzen mit komplizierter Führung und Lagerung! Auf dem Schornsteine hat nur das Einfachste Bestand, weil niemand sich später darum kümmert. Für sehr unzuverlässig halten wir nach unseren jahrzehntelangen Erfahrungen Aufsätze, deren Konstruktion eine Schmierung erfordert oder zu deren Lagerung Kugeln verwendet werden.

J. A. JOHN, A.-G., Wien, IV/1, Frankenberggasse 8. 1. 6.

### Ferratin u. Ferratose

(flüssiges Ferratin)

bestes Stärkungsmittel bei

### Blutarmut u. Bleichsucht,

von den Aerzten aufs wärmste empfohlen. — Ferratin ist ein in Verbindung m. Eiweiß hergestelltes eisenhaltig. Nährpräparat.

Appetitregend und verdauungsfördernd.

Ueberraschende Erfolge

Erhältlich in Apotheken.

C. F. Boehringer & Soehne  
Mannheim-Waldhof.

### Somatose

lösliches Fleischpulver enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver. ist das hervorragendste Kräftigungsmittel für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Nervenleidende, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende etc.

in Form von

### Eisen-Somatose

besonders für Bleichsüchtige ärztlich empfohlen. Somatose regt in hohem Maße den Appetit an. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.

Nur echt in Original-Packung.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. Elberfeld



# ATELIER

für

## feinsten künstlichen Zahnersatz

in Gold, Kautschuk etc.

von

### KARL SCHNAUBELT.

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen Konzession

WIEN, VII/2  
Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat von 9-4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs im Hause

Ybbsitzerstrasse 16, II. Stock zu sprechen.

An alle Frauen und Mädchen!

Alle Länder durchsteife es wie der elektrische Funke

als der Erfinder der Grotl'schen Heublumenseife für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde; und auch mit Recht, denn Grotl'sche Heublumenseife dient insofern Gehaltes an heilsamen Wiesblumen und Baldträutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradem augenscheinlicher Wirkung einen steifen, reinen u. samtweiden Teint erzielt und denselben bei ständiger Gebrauch vor Falten und Runzeln schützt. — Das Haar, mit Grotl'scher Heublumenseife gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Babine täglich mit Grotl'scher Heublumenseife gereinigt, bleiben kräftig u. weiß wie Ellenbein. Grotl'sche Heublumenseife kostet 30 Kr. Bessere Droguenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grotl'sche Heublumenseife aus Brünn, denn es bestehen Nachahmungen. In Waidhofen käuflich bei Franz Steinmayer, Kaufmann, Heinrich Seeböck, Kaufmann, Rudolf Lampf, Kaufmann, Karl Schönbacher, Kaufmann.

387 10-1

### Zentral-Heizungen.

Dauerbrand-, Meidinger- und Chamotte-Regulier-Ofen.

Sparherde und Küchen-Anlagen.  
Kohlen- und Gasheiz-Badeöfen.  
Kocher, Herde, Ofen für Gas und Spiritus.

Bestsortierte, billigste, solide Fabrik

MAX BODE & Co.  
Gegr. 1863. Wien, V. Siebenbrunnengasse 44. Tel. 8398.



# KUNZ

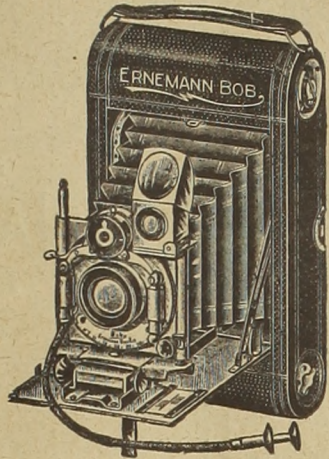
78 0 - 16

## Kaffee, Tee, Kakao.

Brüder Kurz feierte Kaiser Kakao feiert Triumphe. Die glänzenden Nährstoffe, wie sie kein andrer Kakao der Welt bei Kakaobohnen, abgemessenen Preis, ein nur Merkmal, dessen aufzuweisen hat, vergrößert täglich die Zahl seiner begeisterten Anhänger. 1/4 Kilo-Dose Qualität Extra K 1 80, 1/4 Kilo-Karton Nr. 1 K 1.—, Nr. 2 K —. 70. Schon 1/2 Kaffeetasse (1 1/2 Teller) genügt für eine Tasse. Zu haben in Apotheken, Drogerien, feineren Spezerei-Geschäften und in den Filialen der Firma Brüder Kunz, Wien.

## Ernemann Cameras

### Ernemann Film-Camera „BOB I“



Aeusserst gefälliges kleines Format — leicht und unauffällig zu tragen — in der Tasche unterzubringen. Die Camera ist fast ganz aus Metall (meist aus Aluminium) gearbeitet, mit bestem amerik. Rindlederbezug, Lederbalg, Objektiv-einstellung, Objektivteil ganz aus Metall gearbeitet, horizontal und vertikal verstellbar. Sucher umlegbar, Bobverschluss für Zeit und Moment, Irisblende, Patent-Bob-Auslöser, 2 Stativmuttern.

Für Filmspulen 8 x 10 5 und Platten 9 x 12. Mit Rapid-Detektiv-Periskop K 80.—. Mit Ernemann Detektiv-Apparat F: 68 K 100.—.

Unsere Cameras erhielten den ersten Staatspreis. Kein Kamerakauf vor Durchsicht unserer hochinteressanten Katalog-Serie (kostenloser Versand).  
**Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden 115.**  
Vertreter für Oesterreich-Ungarn: Karl Seib, Wien, Grillparzerstrasse 5.

## Deutsche Meisterwerke



## Niederösterreichische Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

- I. **Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen in ganz Oesterreich auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorzeitige Alters- und Invaliditätsversicherung durch zwingende Einlagen in der Sektion Rentenparaffa;
- II. **Brandschaden-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten;
- III. **Hagel-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. **Vieh-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche Viehbefitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rind-, beziehungsweise Pferdebestande erleiden sollten;
- V. **Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt:** Einzel-, Kollektiv- und Reisefall- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschädenversicherungen.

Neu eingeführt: **Wasserleitungsschäden-Versicherung.** Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an die n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt.

Versicherungsbedingungen günstig. Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als OEFFENTLICHE INSTITUTE geboten.

Sitz der Anstalten: **Wien, I. Bezirk, Löwelstrasse 14 und 16.**

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

## Gesundheits-Hosenträger

Patent Mach \* erhältlich á

40, 65, 80, 120, 135, Seide 150, 180, Knaben 25, 35, 50, 60, Seide 90

in folgenden Verkaufsstellen:

Gmünd: G. Nigl & Söhne.  
Gopprechts: S. Zeiler.  
Heldenreichstein: J. Niglter.  
Hirschbach: J. Haas.  
Kirchberg: L. Prastinger.

Langegg: L. Rainz.  
Leopoldsdorf: F. Berger.  
Raabs: H. Wappert.  
Rottenschachen: J. Schluchta.  
Schrems: H. Tomel.  
Steinbach: E. Nobitschek.

Thaya: J. Hanisch.  
Vitis: A. Koller.  
Waldhofen a. d. Ybbs: J. Driner.  
Windigsteig: M. Wotitsch.  
Ybbsitz: J. Germhäusern.  
Zell a. d. Ybbs: J. Gindl.

Verkaufsstellen an anderen Orten gibt die k. k. ansschl. priv. Hosenträgerfabrik Fr. Mach, Brünn.

1781 Geschäfts-Gründung 1781  
Kais.-königl. Hof-Steinmetzmeister  
**EDUARD HAUSER**  
WIEN · IX · SPITALGASSE · 19 ·  
DIE SCHÖNSTEN  
**GRAB-MONUMENTE**  
EIGENER ERZEUGUNG  
VON FL. 15 AUFWÄRTS  
Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten.

## Jede sparsame Hausfrau



welche auf eine gute Schale Kaffee hält, verwendet nur den altbewährten

„**FIALA**“ Feigen-Kaffee.  
Überall erhältlich.  
Feigen- und Malzkaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2.  
Gegründet 1860. Gegründet 1860.

## Hühneraugen

harte Haut und Schwielen werden rasch, sicher und schmerzlos beseitigt durch das bestbekannte, vorzügliche „**Trnkóczy's Hühneraugenpflaster**“.

Wirkung anerkannt und garantiert.

Preis 1'20 K nebst Postspesen (10 h als Musterversendung).  
Probepflaster 70 h (resp. 80 h per Post)

Erzeugungsstelle: Apotheke „zum hl. Franziskus“, Wien V/2, Schönbrunnerstrasse 109.

Täglich Postversandt gegen Nachnahme oder bei Vorhersendung des Betrages in Geld oder Briefmarken.

260 10 - 5

**Weinpressen, Obstpressen**  
mit Doppeldruckwerken „**Herkules**“ für Handbetrieb, **Hydraulische Pressen** für hohen Druck und grosse Leistungen,  
**Obstmöhlen, Traubenmöhlen, Abbeermaschinen, komplette Mostereianlagen, stabil u. fahrbar, Fruchtsaftpressen, Beerenmöhlen.**  
Dörr-Apparate für Obst u. Gemüse, Obst-Schäl- u. Schneidmaschinen.  
Selbsttätige Patent-tragbare und fahrbare Weingarten-, Obst-, Baum-, Hopfen- und Federich-Spritzen „**SYPHONIA**“, Weinbergpflüge  
fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion  
**PH. MAYFAHRT & CO.**  
Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke  
**Wien, II/1, Taborstrasse Nr. 71.**  
Preisgekrönt mit über 550 goldenen, silbernen Medaillen etc.  
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.



## 5 K und mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen Gesellschaft  
**Thos. H. Whittick & Co.**

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft  
**Thomas H. Whittick & Co., Triest**  
Via Campanile 13-13.  
PRAG, Petersplatz 7, I.-13. 385 4 - 3

GERUCHLOS!  
Sofort trocknend!  
Der echte  
**Christoph LACK**  
ist der beste  
**HARTLACK**  
für  
**Fussböden!**  
Waldhofen: G. Friehl Wwe., Pöngg: G. Kaler.



Schlosserei in Zell a. d. Ybbs Nr. 107  
ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verpachten. Nähere  
Auskünfte beim Besitzer. 405 3-1

**Speisefartoffel**

vorzüglicher Qualität (Magnum bonum) pro Kilo 14 Heller,  
von 10 Kilo aufwärts ins Haus gest. lt., verkauft die **Milo  
Weitmann'sche Gutsverwaltung Marienhof** bei Waid-  
hofen a. d. Ybbs.

**Ein Kern-Eichen-Wasserrad-Grindl**

70 Zentimeter Durchmesser, 4 Meter lang, komplett auf-  
montiert mit Metall-Lager ist preiswürdig zu verkaufen.  
Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Blattes.

**Zu verkaufen**

sind 10 Stück schön gewachsene, 2 bis 2 1/2 Meter hohe Zedern-  
bäume bei **Florian Maderthaler**, Unterzell Nr. 27. 394 3-1

**Jahreswohnung**

2 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu vermieten. Auskunft  
in der Verwaltungsstelle d. Bl. 379 0-3

**Im Wohnhause Ybbscherstraße**

zu vermieten: 384 0-2

**Parterre:**

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinet und 1 Küche K 336.—  
Eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 2 Kabinette, 1 Küche, 1 Speis  
K 400.—

**1. Stock:**

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmer, 1 Kabinet, 1 Küche, 1 Por-  
zimmer, 1 Speis, 1 Kofel K 840.—

**2. Stock:**

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinet, 1 Küche K 336.

**Souterrain:**

Eine Hausmeisterwohnung, bestehend aus 1 Küchenzimmer.

**Jahreswohnungen**

in Zell a. d. Ybbs 404 0-1

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinet und Küche; 1 Zimmer,  
Vorzimmer, Kabinet und Küche, beide im 1. Stock, zu vermieten.  
Auf Wunsch auch Gartenbenützung. Auskunft bei Frau **Rosa  
Pillinger** in Waidhof Nr. 86, Post Hilm-Kematen.

**Bauplätze-Verkauf.**

An der Haltestelle Waidhofen sind  
die schönst gelegenen Bauplätze für  
Villen und Landhäuser mit herrlicher  
Fernsicht parzellenweise zu verkaufen.  
Ausmaß ca. 400—1000 Qu.-Klafter.  
Preis von 3—5 fl. per Qu.-Klafter.  
Geringe Anzahlung, günstige Zahlungs-  
bedingungen, eventuell auch Baukredit.

Auskunft **Villa Blaimscheim**, Waid-  
hofen a. d. Ybbs. 333 14-7

**Wein**

**1904 Jahrgang, naturecht**

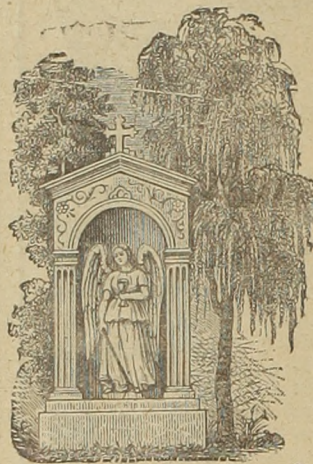
wird wegen Ueberfiedlung in großen und kleinen Gebinden zum  
Einkaufspreise abgegeben.

Ueber die Gasse von 3 Liter aufwärts per Liter **60 h.**

**Fritz Brumaier**

Sternwirt.

395 3-1



**= Josef Neu =**

beh. gepr. Steinmetz-Meister  
**AMSTETTEN**, Ybbsstrasse 7

(neben Schillhubers Gasthaus)

empfiehlt sein gut assortiertes Lager von

**Grabdenkmälern** =  
**= Schriftplatten etc.**

in schönster Ausführung aus Granit, Syenit  
und Marmor

zu tief herabgesetzten Preisen.

Lieferung von Gruffplatten,  
Grabinsassungen, Marmorplatten und  
alle einschlägigen Werke.

Wiedernahme

von Transport und Aufstellung, sowie Nachgravierungen und Renovierungen,  
Niederlage: **Waidhofen, Weyrerstraße.**

Vom hohen k. k. n.-ö. Landesschulrate konzessionierte

**französische Sprachschule**

der **Odile Bajez**

Untere Stadt Nr. 38.

In Frankreich selbst ausgebildet und staatlich geprüft, empfiehlt  
sich diese Lehrerin zur gewissenhaften Erteilung des Unterrichtes  
in der französischen Sprache und **gründlichen Aus-  
bildung** in solcher **Konversation.**

Der Unterricht beginnt **am 1. Oktober 1905** und wird  
in und außer dem Hause erteilt. 393 3-1

**Vertreter gesucht**

bei Bäckern, Konditoren, Gastwirten, Delikatessenhändlern gut  
eingeführt, zum Vertriebe unseres epochemachenden Pacific Trocken-  
Eier-Mehl-Präparates. Offerte mit Referenzen erbeten:

**Gebr. Strobenk, Akt.-Ges.**

General-Depot für Oesterreich: 396 2-1

**Ludwig Wild, Wien VI. Magdalenenstrasse 14.**

**EPILEPSI.**

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen  
nervösen Zuständen leidet, verlange Bro-  
schüre darüber. Erhältlich gratis u. franko  
durch die privil. Schwanen-Apotheke,  
Frankfurt a. M. 237 52-1

**Zahntechnisches  
Atelier**

**Sergius Pauer**

Stabil in

**Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.**

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis  
5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester ameri-  
kanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln  
zu entfernen.

**Zähne und Gebisse**

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken  
(ohne Goumenplatte), Regulierapparate.

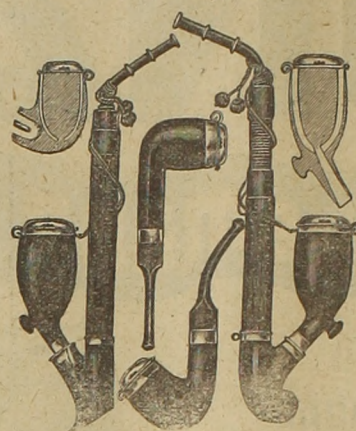
**Reparaturen.** Schlecht passende Gebisse werden billigt  
umgefaßt. — Ausföhrung aller in das Fach  
einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt  
für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

**Ulmer Email-Pfeife**

D. R. G. M. S. 195 249

Gebrüder Kunst, Ulm a. d. Donau.



**VORZÜGE:**

Kein Anrauchen!

Unverwüstlich!

Bestes kühles

Rauchen!

Elegant! Leicht!

Alleinverkauf

für Waidhofen a. d. Y., bei

**Julius Ortner.**

General-Depositeure

**J. JANOWITZ & C.º**

FIUME-SUSA.



Chem. pharm. Laboratorium und Apotheke  
Dr. A. MIZZAN.

**Kwizda's Fluid Marke Schlange.**

Altbewährte aromatische Einreibung zur  
Stärkung u. Kräftigung der Sehnen  
mit Muskeln. Von Touristen, Rad-  
fahrern, Jägern und Reitern mit  
Erfolg angewendet zur Stärkung  
u. Wiederkräftigung nach größeren  
Touren.

Preis 1 ganze Flasche K 2.—

1 halbe " " 1,20

Echt zu beziehen in den Apotheken.  
Illustrierte Kataloge gratis und franko.  
Täglich Postversendungen durch  
das

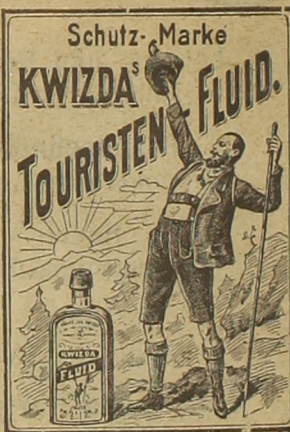
Haupt-Depot

**Franz Joh. Kwizda**

k. u. k. österr.-ung., königl. rum.  
und fürstl. bulg. Hoflieferant.

**Kreisapotheker**

Korneuburg bei Wien.



Schutz-Märke

**KWIZDA'S FLUID.**

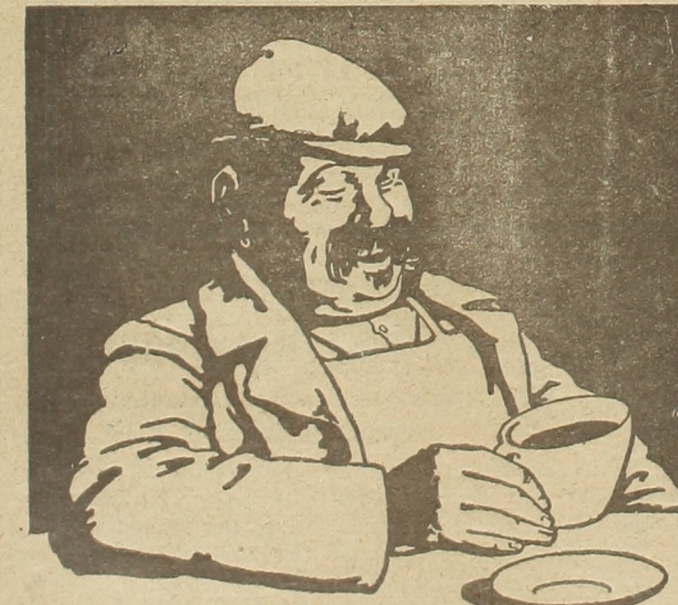


**TOURISTEN-FLUID.**

**SEPARATIONS-Email-Kochgeschirr**

**Jede wirklich praktische Hausfrau**  
die die Güte eines Emailgeschirres nicht nach der reinen Ausseer-  
lichkeit der Farbe, sondern einzig u. allein nach der massgebenden  
Haltbarkeit, Dauerhaftigkeit im Gebrauche und Billigkeit  
beurteilt, kauft heute ausschliesslich **grau emailiertes**

der **Commanit-Gesellschaft P. WESTEN, Ligtelahr-Pressburg.**  
Verkauf zu Original-Fabrikpreisen laut aufliegender Fabrikpreisliste.  
Haupt-Depot bei **Heinrich Brandl's**  
Geschirr- und Tongler-Niederlage  
**WAIDHOFEN A. D. YBBS**, Unt. Stadt 33.



Alleweil besser schmeckt  
mir jetzt der Kaffee, seit meine Frau  
**Adolf J. Tige's Kaiserkaffee-Zusatz**  
mit der Schutzmarke Pöstlingberg dazu nimmt.